Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2,— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Anzeigen 10 Pfg., Reklamen 30 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichem Mahnverfahren in Fortfall. Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 8 Uhr vormittags.

Nr. 179 — Dienstag, den 2. August 1932 — 114. Jahrgang

607 Reichstagsabgeordnete

in nur noch sechs Fraktionen - Allerlei Wahlnachklänge

Die Verteilung der Sitze

Der Reichswahlleiter teilt mit: Infolge nachträglicher Meldungen einiger Kreiswahlleiter sinsbesondere durch Eingang der Ergebnisse aus den Bahnhofswahllokalen) hat sich die Stimmenzahl vermehrt. Dies wirkt sich auch in den Mandatszahlen aus.

Die Gesamtzahl der Mandate beträgt nach dem jetzigen Stande 607. Davon entfallen auf

Sozialdemokraten	133
Nationalsozialisten	230
Kommunisten (einschließlich SAP.)	89
Zentrum	76
Deutsche Volkspartei plus Deutschnationale Volkspartei plus Landvolk plus Radikaler Mittelstand	45
Deutsche Staatspartei	4
Bayerische Volkspartei plus Wirtschaftspartei	22
Christlich-Sozialer Volksdienst	4
Deutsche Bauernpartei	2
Landbund	2

In der Zahl der der Zentrumspartei zustehenden 76 Sitze sind mit enthalten zwei Sitze, die auf den Kreiswahlvorschlag im Wahlkreis 27 (Pfalz): Zentrum und Bayerische Volkspartei entfallen sind

Gewinne und Verluste

Bei einer Wahlbeteiligung von insgesamt rd. 83,5 Prozent gegenüber 82 Prozent bei der vorigen Reichstagswahl und einem Zuwachs von etwa 1 900 000 Stimmberechtigten war mit einer Erhöhung der Abgeordnetenzahl um ungefähr 30 Mandate zu rechnen. Die bisher als gewählt festgestellte Zahl von 607 Abgeordneten entspricht dieser Erwartung. Der weitaus stärksten Partei, den Nationalsozialisten, fallen davon allein 230 Mandate zu. Aber auch mit den 37 Deutschnationalen, dem Abgeordneten des Landbundes, den beiden Abgeordneten des Bauern- und Weingärtnerbundes, den sieben Volksparteilern, den zwei Wirtschaftsparteilern, den vier Christlich-Sozialen und den beiden Bauernbündlern verfügen sie immer erst über 285 Abgeordnete, also nicht über die absolute Mehrheit. Eine parlamentarische Mehrheitsbildung bleibt, wie in Preußen, so auch im Reich, nur mit Hilfe des Zentrums möglich.

Die Nationalsozialisten haben 37,3 Prozent aller gültigen Stimmen auf sich vereinigt und damit ihren bisherigen Höchststand beim zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl von 36,8 Prozent um etwa 300 000 Stimmen verbessert. Verglichen mit der Reichstagswahl 1930 haben die Nationalsozialisten ihre Stimmen mehr als verdoppelt. Einen beträchtlichen Stimmenzuwachs haben auch die Kommunisten zu verzeichnen, und zwar um 300 000 gegenüber dem ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl und um 600 000 gegenüber der vorigen Reichstagswahl. Die Sozialdemokraten haben den Besitzstand aus der preußischen Landtagswahl behauptet. Sehr beachtenswert erscheint der Stimmen- und Mandatsgewinn des Zentrums (575 000 bzw. 8 Mandate). Gut behauptet hat sich die Bayerische Volkspartei. Ein gewisser Abbröckelungsprozeß der Deutschnationalen Volkspartei hat sich fortgesetzt. Eine katastrophale Niederlage haben alle übrigen bürgerlichen Parteien, namentlich die Wirtschaftspartei und das Deutsche Landvolk erlitten. Die Deutsch-Hannoversche Partei ist zum erstenmal seit ihrem Bestehen im Reichstag nicht mehr vertreten.

Die Nationalsozialisten haben in Schleswig-Holstein mit 54,9 Prozent aller gültigen Stimmen die absolute Mehrheit überschritten. Der absoluten Mehrheit nahe gekommen sind sie in Osthannover (49,5 Prozent), Frankfurt a. d. Oder (48,2 Prozent), Liegnitz (48 Prozent) und Pommern (47,9 Prozent), während sie in den Domänen des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei die geringsten Stimmenanteile erzielten, z. B. in Köln-Aachen 20,2 Prozent, in Oppeln 25,6 Prozent und Niederbayern 20,4 Prozent. Der Stimmenzuwachs des Zentrums ist besonders auffallend in einzelnen überwiegend protestantischen Landesteilen, so vor allem in Dresden-Bautzen, Leipzig, Chemnitz-Zwickau und Hamburg und Mecklenburg. Die Sozialdemokraten haben gegenüber der letzten Reichstagswahl absolut und anteilmäßig nur in den Wahlkreisen Potsdam 2, Merseburg und Köln-Aachen zugenommen. Die Kommunisten haben mit drei Ausnahmen (Breslau, Merseburg und Hamburg) allenthalben Fortschritte gemacht.

Die Meinung der Reichsregierung über den Wahlausgang

wird in folgenden Darlegungen, die das Contibüro verbreitet, dargetan:

In politischen Kreisen, die der Reichsregierung nahestehen, werden die Behauptungen einzelner Zeitungen, daß der Ausgang der Reichstagswahlen eine Niederlage für die Regierung Papen bedeute, zurückgewiesen. Die Reichsregierung war sich bei der Auflösung des alten Reichstages durchaus darüber klar, wie die Wahl ausgehen würde. Der Reichstag vom Sept. 1930 entsprach in keiner Weise mehr dem Volkswillen, und durch die Neuwahl sollte die Stimmung des Volkes im ganzen zum Ausdruck gebracht werden. Wenn man die Ergebnisse der Wahl objektiv berücksichtigt, so wird in politischen Kreisen betont, kann man nicht bestreiten, daß die Regierung jetzt eine Basis besitze, auf der sie wirklich fruchtbare Arbeit in dem von dem Reichskanzler in seiner Rundfunkrede am Samstag angedeuteten Sinne leisten könne. Reichskanzler von Papen hat in dieser Rundfunkrede den Weg gezeigt, den die Regierung zu gehen gedenkt. Die Regierung wird vor den neuen Reichstag treten, und sie wird, davon ist man in politischen Kreisen überzeugt, die Unterstützung finden, die sie braucht, um ihre Absichten zu verwirklichen.

Fraktionenschwund

Der neue Reichstag wird nur noch sechs Fraktionen umfassen: Nationalsozialisten, Sozialdemokraten, Zentrum, Deutschnationale, Bayerische Volkspartei und Kommunisten.

Alle übrigen Parteien haben es nur noch zu mehr oder weniger kleinen Gruppen im Reichstag gebracht.

Gewählte

Unter den Gewählten sind folgende bekannte Namen:

Von den Sozialdemokraten: Kurt Heinig, Friedrich Ebert Sohn, Franz Heilmann, Dr. Waade, Fleißner-Dresden, Lipinsky-Leipzig, Keil, Hildenbrand, Dr. Mierendorff und die weiblichen Abgeordneten Frau Ansorge, Frau Wurm, Luise Schröder und Toni Pfülf, Staatsminister Fröhlich, Severing.

Von den Nationalsozialisten: Dr. Hoegner, von Flotow, Streicher, von Killinger, von Jagow.

Von den Kommunisten: Klara Zetkin.

Vom Zentrum: Dr Bayersdörfer, Dr. Föhr, Staatspräsident Dr. Schmidt, Diez, Dr. Hackelsberger.

Von der Bayerischen Volkspartei: Emminger, Horlacher, Graf Quaadt-Isny.

Von den Deutschnationalen: Laverrenz, von Arnim, Boitzenburg, Thilo von Trotha, Walter Graef, Dr. Wienbeck, Professor Lent.

*

Die schwierige Errechnung der in den verbundenen Listen enthaltenen Mandate ist nunmehr im wesentlichen beendet. Vorbehaltlich anderweitiger Verständigung der verbundenen Parteien ergeben sich folgende Mandatsinhaber der kleinen Mittelparteien: Auf der württembergischen Liste des Bauern- und Weingärtnerbundes ist das bisherige Mitglied des Reichstages, Heinrich Haag, Heilbronn, und auf der Reichsliste der Gutsbesitzer Franz Freiherr von Schenk aus Rißtissen gewählt. Der Bayerische Bauern- und Mittelstandsbund entsendet für Oberbayern-Schwaben den Minister a. D. Anton Fehr, und für Niederbayern den Gast- und Landwirt Leonhard Ehehalt aus Urspringen in den Reichstag. Die vier Abgeordneten des Christlich-Sozialen Volksdienstes sind für Westfalen-Süd Lic. Albert Schmidt, Bochum, für Württemberg der Schriftleiter Wilhelm Simpfendörfer aus Korntal bezw. Rechnungsrat Paul Bausch, ebenfalls aus Korntal, und auf der Reichsliste Wilhelm Simpfendörfer bezw. Franz Behrens, Berlin. Für die Deutsche Staatspartei ziehen in den Reichstag ein Dr. Gustav Stolper, Herausgeber des Deutschen Volkswirts, Berlin, für Württemberg Dr. Theodor Heuß, und auf der Reichsliste der frühere Reichsfinanzminister Dietrich, Berlin, und Generalsekretär Ernst Lemmer, Berlin. Von den sieben gewählten Abgeordneten der Deutschen Volkspartei entfällt auf den Wahlkreis Dresden-Bautzen, nämlich Dr. Rudolf Schneider, kaufmännischer Direktor, Dresden, und sechs auf die Reichsliste, so der Parteiführer Rechtsanwalt Dr. Dingelden, Berlin, Dr. Otto Hugo, Geschäftsführer der Handelskammer für Bochum, Geh. Justizrat Dr. Albert Zapf aus Zweibrücken, Bankier Dr. von Stauß, Bankdirektor Albrecht Merath und Dr. Matz, Oberstudiendirektorin, sämtlich in Berlin. Für das Deutsche Landvolk gelangt auf der Reichsliste der Deutschnationalen Landwirt Wolfung von Hauenschild aus Tscheilt, bei Kosel, in den Reichstag.

Die Beurteilung des Wahlergebnisses in der deutschen Parteipresse

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. teilt mit: Das Ergebnis der Reichstagswahl wird von der NSDAP. mit größter Befriedigung aufgenommen. Der unaufhaltsame Aufstieg der nationalsozialistischen Bewegung findet seinen Ausdruck in der gewaltigen Stimmenzahl von fast 14 Millionen, die wiederum den bei der zweiten Reichspräsidentenwahl und den letzten Landtagswahlen erreichten Erfolg überschritten hat. Damit ist die Stellung der NSDAP. gegenüber den übrigen Parteien so überragend und im Willen des deutschen Volkes so stark verwurzelt, daß ihr das Recht auf die Staatsführung im Reich nicht mehr streitig gemacht werden kann. Die NSDAP. ist um so mehr entschlossen, dieses Recht für sich in Anspruch zu nehmen, als die allernüchternsten außen- und innenpolitischen Erwägungen, insbesondere auch die bei dieser Wahl wieder deutlich gewordene bolschewistische Gefahr, eine starke im Volke verankerte Reichsregierung gebieterisch erfordern.

In einer Sonderausgabe schreibt der **„Vorwärts“**: Die nationalsozialistische Welle ist zum Stehen gekommen, ja sie befindet sich schon im deutlichen Rückgang. Zwar hat die NSDAP. weitere Reste der bürgerlichen Mittelparteien aufgeschluckt, sie hat aber auf der anderen Seite auch wieder Wähler abgeben müssen — zum großen Teil an die Kommunisten! — Im Reichsmaßstab ist das Ergebnis für die Sozialdemokratie zufriedenstellend. Niemand konnte erwarten, daß die erst seit zwei Monaten zurückgewonnene Oppositionsstellung in so kurzer Zeit schon einen entscheidenden Umschwung in der Stimmung des Volkes bewirken würde. Nun verweist das Wahlergebnis die Sozialdemokratie auch weiter in die Rolle der Opposition. Von hier aus wird sie den Vormarsch, den sie diesmal im Reich schon wieder begonnen hat, weiter fortsetzen. Das entscheidende Ereignis bleibt: Stillstand und Rückgang der Hitlerei. Die Regierung hat mit der Reichstagsauflösung nicht mehr erreicht, als daß die verfassungstreue Mehrheit, die Brüning zur Not noch zur Verfügung stand, zerschlagen ist. Der neue Reichstag wird keine verfassungstreue Mehrheit haben. Aber noch weniger wird er eine Mehrheit haben, die Verfassungsbrüche oder gewaltsame Verfassungsänderungen zu decken geneigt ist.

Der deutschnationale **„Montag“** erklärte: Die gesamte Mitte, auf der sich die sogenannte Gleichgewichtspolitik des Zentrums aufbaut, ist verschwunden. Es ergibt sich daraus, daß das Zentrum eine Schlüsselstellung nicht mehr in der Hand hat. Es kann sich nur entscheiden, ob es auf dem Wege eines Ermächtigungsgesetzes oder in anderer Form eine Regierung der nationalen Bewegung unterstützt.

Die **„D. A. Z.“** meint, dem Zentrum, das sich ja schließlich nicht von den Kommunisten abhängig machen könne, werde wohl nichts übrig bleiben, als sich mit dem Gedanken einer Rechtsregierung vertraut zu machen. Wahrscheinlich dürfte das aber nicht in der Form einer festen Koalition, sondern in der Form der „Tolerierung“ geschehen.

Die **„Frankfurter Zeitung“** stellt fest: Keine Mehrheit für Hitler, keine Mehrheit für Hitler-Hugenberg-Dingeldey. **Wie bisher ergibt sich** keine Mehrheit ohne das Zentrum. Der Unterschied gegenüber dem Reichstag von 1930, ist allerdings, daß auch keine Mehrheit mehr gebildet werden kann gegenüber den Gesamtstimmen von Hitler und Hugenberg. Auch Brüning **allein** wird keine Mehrheit mehr haben. Will das Kabinett Papen parlamentarisch regieren, so müßte es die Unterstützung und die Tolerierung der Rechten und das Zentrum sich sichern können. Auch Hitler also müßte sich, wenn nicht einer Koalition, doch einer solchen Kombination einordnen. Auf jeden Fall ist der nationalsozialistische Anspruch auf Alleinherrschaft hinfällig geworden.

Das **„Hamburger Fremdenblatt“** faßt den ersten Eindruck kurz dahin zusammen, daß die Regierungsvorlage des in der Mitte stehenden Bürgertums soweit es nicht dem Zentrum angehöre, zugegeben werden müsse.

Das nationalsozialistische **„Hamburger Tageblatt“** schreibt, die NSDAP. sei bereit, die Verantwortung für die politische Führung des deutschen Volkes zu übernehmen und erwarte von Hindenburg und der gegenwärtigen Regierung, daß sie die Konsequenzen ziehen und dem Willen des deutschen Volkes zur Machtübernahme Adolf Hitlers Rechnung tragen werde.

Die kommunistische **„Hamburger Volkszeitung“** führt aus, der Versuch, durch Terror und Verbotsdrohungen den Einfluß unter den Massen der Unterdrückten in Deutschland zu vermindern, sei nicht nur mißlungen, sondern habe das Gegenteil, eine gewaltige Steigerung der Sympathien der Massen für die kommunistische Partei erreicht.

Adolf Hitler an seine Anhänger

Adolf Hitler hat folgenden Aufruf erlassen:

Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen! Ein großer Sieg ist errungen! Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ist nunmehr zur weitaus stärksten Partei des Deutschen Reichstages emporgestiegen. Diese in der Geschichte unseres Volkes einzig dastehende Entwicklung ist das Ergebnis einer ungeheuren Arbeit, einer immer gleichbleibenden Beharrlichkeit. Es kann angesichts dieses großen Erfolges unserer Bewegung für uns alle nur die Pflicht geben, den Kampf nunmehr mit erneuter Kraft aufzunehmen und fortzuführen.

Ferner hat Adolf Hitler folgenden Aufruf an SA. und SS. herausgegeben:

SA.- und SS.-Männer! Ein unerhörter Sieg ist erkämpft worden! Viele Kameraden haben ihn durch schwerste Opfer ermöglicht. Die Toten sind für uns alle heilige Verpflichtung, nunmehr erst recht den Kampf für Deutschlands Freiheit weiterzuführen.

Dr. Hugenberg an seine Parteifreunde

Dr. Hugenberg hat an die Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

Die Reichstagswahl hat für die Deutschnationalen gegenüber den letzten Wahlen einen Gewinn gebracht. In der Mehrzahl der Wahlkreise ist auch ein erfreulicher Fortschritt gegenüber der Reichstagswahl von

Ein Aufruf Dr. Brachts

Der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Innenministers beauftragte bevollmächtigte Reichskommissar für Preußen, Dr. Bracht, erläßt am 1. August folgenden Aufruf:

Die Wahl ist vorbei, das Volk hat gesprochen. Die völlige Wiederherstellung des inneren Friedens ist jetzt oberstes Gebot. Gewalt und Terror müssen endlich der Achtung vor dem Gesetz weichen. Die Heiligkeit des Menschenlebens darf nicht weiter angetastet werden.

Ich warne zum letzten Male!

Die Staatsregierung wird selbst drakonische Maßnahmen nicht scheuen, um ihre Pflicht gegenüber den friedlichen Staatsbürgern restlos zu erfüllen, um den Burgfrieden zu erzwingen, den unser Land braucht.

Ich warne auch alle Organisationen, wie jeden einzelnen, weiter zum Blutterror zu hetzen. Die Presse hat sich jeder Aufpeitschung der Leidenschaften, auch durch unrichtige Berichterstattung, zu enthalten. Andernfalls hat sie schwerste Eingriffe in ihre Freiheit zu gewärtigen.

Mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt:

Bracht.

1930 zu verzeichnen, der sich aber wegen der Verluste in einigen östlichen Wahlkreisen nicht auf das Gesamtergebnis auswirken konnte. Die Deutschnationale Volkspartei hat allen Stürmen zum Trotz erneut ihre Lebenskraft bewiesen.

Was Blätter des Auslandes sagen

Die Wiener Montag-Blätter stellen fest, daß die von den Nationalsozialisten angestrebte klare Entscheidung, d. h. ihre absolute Majorität, nicht erreicht wurde. Die Auswertung dieser Wahl sehen die Blätter in der Fortsetzung der Regierung von Papen mit möglichster Ausschaltung des Reichstages.

Aus Belgien wird gemeldet: „Keine klaren Mehrheitsverhältnisse und Fortbestand der Regierung von Papen" lautet allgemein das Urteil der Presse. Die nationalistische „Nation Belge" meint: Trotz Lausanne, das als Triumph der Vernunft bezeichnet wurde, haben sich 14 Millionen Deutsche für die äußerste Rechte eingesetzt. Im nationalen „Peuple" heißt es: „Der faschistische Angriff in Deutschland ist zerschellt."

Die französischen Blätter urteilen, daß die innerpolitische Lage unbestimmt bleibe. Die Neuwahlen schienen also nicht die vorhanden gewesenen Schwierigkeiten zu beseitigen, so daß, wie sich das „Petit Journal" ausdrückt, die fast unlösbare politische Krise in Deutschland nicht beendet wurde. Allgemein wird auf das besonders starke Anwachsen der kommunistischen Partei und den weiteren Zerfall der Mittelparteien hingewiesen.

Englische Kommentare. Das Ergebnis der Reichstagswahlen entspricht ungefähr den Voraussagen, die die Berliner Korrespondenten der Morgenpresse in den letzten Tagen veröffentlicht hatten. Mehrere der englischen Journalisten in Berlin sind der Ansicht, daß die nationalsozialistische Bewegung ihren Höhepunkt erreicht bezw. bereits überschritten habe. So sagt der Korrespondent des „New Chronicle": „Hitler hat einen großen Kampf gekämpft. Seine Partei wird die stärkste in Deutschland sein. Aber die Stimmabgabe zeigt deutlich, daß die Bewegung ihren Höhepunkt erreicht hat und daß sie in vielen Bezirken bereits zurückzugehen beginnt." Der Berliner Korrespondent der „Daily Mail" glaubt, daß die deutsche Regierung jetzt danach streben werde, „die wunderbare Energie und Begeisterung der Nationalsozialisten mit der Mäßigung und dem konservativen Sinn des Zentrums und der Traditionstreue der Deutschnationalen zu vereinen."

Die Warschauer „Expreß Poranny" schreibt, die Nationalsozialisten hätten eine schwere Enttäuschung in ihrem Kampfe um die absolute Reichstagsmehrheit erlitten, ihre Bewegung sei über ihren Kulminationspunkt hinausgegangen.

Die amerikanischen Zeitungen betonen, daß die Nationalsozialisten außerstande gewesen seien, eine Mehrheit zu erlangen. „Herald Tribune" schreibt, daß das Wahlergebnis unparteiische Zuschauer enttäusche. Die Wahlen hätten weder einen entscheidenden Hitler-Sieg noch eine Niederlage gebracht. Klar sei nur, daß Hitler und seine Anhänger nirgends ihrem Ziel nähergekommen seien, obwohl sie ihre Vertreterzahl im Reichstag mehr als verdoppeln konnten. Dieses sei jedoch kein Trost für eine Partei, die sozusagen vom deutschen Volk beauftragt sein wolle, eine Diktatur zu errichten. Bemerkenswert erscheine, daß die nationalsozialistische Bewegung nichts mehr über den Umfang der Frühjahrswahlen hinaus gewonnen habe.

*

Voraussichtlich am 29. oder 30. August erste Reichstagssitzung

Zu wenig Plätze im Sitzungssaal

Der neue Reichstag muß nach der Verfassung spätestens am 30. Tage nach der Wahl, also am 30. August, zu seiner ersten Sitzung zusammentreten. Eine Entscheidung darüber, wann der Reichstag einberufen wird, ist noch nicht getroffen worden und wird auch erst nach der Feststellung des amtlichen Wahlergebnisses durch den Reichswahlausschuß getroffen werden. Man nimmt an, daß das erst nach dem Burgfrieden, also nach dem 10. August, der Fall sein wird. Den Termin der ersten Sitzung des neuen Reichstages bestimmt die Regierung, während die Einberufung durch den Präsidenten des alten Reichstages, Löbe, der bis zum Zusammentritt noch die Reichstagsgeschäfte führt, erfolgt.

In politischen Kreisen glaubt man, daß die Regierung den Reichstag zum nächstmöglichen Termin einberufen werde, also voraussichtlich zum 29. oder 30. August. Eine wesentlich frühere Einberufung ist wegen der Fristen, die für die Zustellung des endgültigen Wahlergebnisses und die Annahmeerklärungen der gewählten Abgeordneten nötig sind, auch nicht möglich. Die Zunahme der Abgeordneten von 25 bis 30 stellt die Reichstagsverwaltung vor neue Schwierigkeiten. Schon vor dem Zusammentritt des letzten Reichstages mußte der Sitzungssaal vollständig umgebaut werden, um Platz für die vielen neuen Abgeordneten zu schaffen. Wie man für die neuen Abgeordneten in dem jetzt schon zum äußersten ausgenutzten Raum Platz schaffen wird, ist noch nicht entschieden

*

Die Endergebnisse in den westfälischen Wahlkreisen

Wahlkreis 17: Westfalen-Nord

SPD. 258 253, NSDAP. 368 407, KPD. 186 852, Zentr. 472 117, DNVP. 81 625, DVP. 17 999, WP. 5724, StP. 4848, Landv.-P. 5001, Chr.-Soz. 23 652, Volksr.-P. 1730, SAP. 1743 Stimmen.

Wahlkreis 18: Westfalen-Süd

SPD. 278 868, NSDAP. 404 814, KPD. 306 687, Zentr. 351 689, DNVP. 69 973, DVP. 14 986, WP. 4678, StP. 8347, Landv.-P. 1690, Chr.-Soz. 34 642, Volksr.-P. 1466, SAP. 3139 Stimmen.

Die Wahlen zum Thüringer Landtag

hatten folgendes Ergebnis:

	Stimmen	Mandate jetzt	Mandate früher
SPD.	225 637	15	18
Thür. Landbund	77 645	5	9
NSDAP.	395 895	26	6
KPD.	149 939	10	6
WP.	10 542	0	6
DVP.	16 732	1	5
DNVP.	29 664	2	2
StP. und Zentr.	17 313	1	1
SAP.	2 062	0	0
Chr.-Soz.	5 321	0	0

Spreng- und Brandbomben

Handgranatenwürfe und andere Ueberfälle – Mehrere Tote – Eine Serie von Verbrechen in Königsberg

In Braunschweig

explodierten in der Nähe eines kommunistischen Verkehrslokals und vor dem Bootshaus des Reichsbanners Montag früh Sprengkörper. Zahlreiche Fensterscheiben wurden zertrümmert. Ein Nationalsozialist und ein Kommunist wurden in den Morgenstunden angeschossen.

Eine spätere Meldung lautet: Der bei dem bereits gemeldeten Zusammenstoß heute in den frühen Morgenstunden schwer verletzte Nationalsozialist ist gestorben.

Auch bei der Wohnung des der SPD angehörenden Oberbürgermeisters von Braunschweig wurde ein Sprengstoffanschlag verübt. Der Sachschaden ist gering.

Handgranaten flogen in Hamburg, Altona und Schleswig-Holstein

Aus Altona, 1. August, wird gemeldet: Von unerkannt entkommenen Tätern ist heute nacht gegen das Haus eines Reichsbannermannes in Glüsing eine Handgranate geschleudert worden, die erheblichen Sachschaden anrichtete. Personen wurden nicht verletzt.

Eine Wolffmeldung aus Rendsburg, 1. August, lautet: Die Insassen eines Autos warfen in der vergangenen Nacht zwei Stielhandgranaten gegen ein Haus in der Ritterstraße, in dem sich das kommunistische Parteibüro befindet. Personen kamen nicht zu Schaden.

Gegen ein Haus in Lunden (Holstein) und gegen zwei Häuser in Krempe sind in der Nacht Handgranatenanschläge verübt worden. In zwei Fällen handelt es sich nach einer Wolffmeldung um Häuser, die Kommunisten gehören. Personen kamen nicht zu Schaden.

Das Polizeipräsidium Altona teilt mit: In der Nacht zum 1. August sind in Uetersen, Bramstedt, Elmshorn, Krempel, Pinneberg, Lunden, Marne und Altona vom Kraftwagen aus Handgranaten gegen Gebäude und auf die Straßen geschleudert worden. Da die betroffenen Gebäude zumeist Mitgliedern der KPD. oder der SPD gehören, ist anzunehmen, daß die flüchtigen Täter in den Kreisen der politischen Gegner dieser Parteien zu suchen sind.

Eine Serie von Verbrechen in Königsberg

Aus Königsberg, 1. Aug., wird gemeldet: Gegen den Eingang des Otto-Braun-Hauses, in dem auch die „Königsberger Volkszeitung" untergebracht ist, wurden heute früh sechs Brandbomben geworfen. Die Bomben explodierten und verursachten ein Feuer, das indessen durch die Wachthabenden im Hause sofort gelöscht werden konnte.

Um die gleiche Zeit wurde der Chefredakteur der „Königsberger Volkszeitung", Würgatsch, in seiner in einer anderen Stadtgegend gelegenen Wohnung von zwei Personen überfallen und beschossen. Würgatsch erhielt einen Oberschenkelschuß.

Ferner wurde gegen 6 Uhr früh auf die „Königsberger Hartungsche Zeitung" eine Brandbombe geworfen, die zum Glück auf schwer entzündliche Stoffe fiel, sodaß der entstehende Brand schnell abgelöscht werden konnte.

Diese Meldungen werden ergänzt durch eine ganze Reihe von weiteren Einzelheiten, aus denen sich ergibt, daß es sich um ein planmäßiges Vorgehen bei den verschiedenen Anschlägen gehandelt haben muß. Im einzelnen wird dem Wolffbüro berichtet:

Montag morgen gegen 6 Uhr drangen vier Personen in die Wohnung des kommunistischen Stadtverordneten Sauff ein und gaben auf den im Bett liegenden Kommunistenführer drei Pistolenschüsse ab, durch die Sauff schwer verletzt wurde. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Um dieselbe Zeit waren unbekannte Personen in die Wohnung des früheren Regierungspräsidenten von Bahrfeldt eingedrungen und hatten auf von Bahrfeldt zwei Schüsse abgegeben, durch die er an der Hand und am Arm verletzt wurde.

Ebenfalls gegen 6 Uhr morgens erschienen zwei unbekannte Personen in der Wohnung des Lagerverwalters Zirpins und verlangten ihn zu sprechen. Die Ehefrau rief ihn herbei, worauf die beiden Personen auf Zirpins drei Schüsse abgaben. Zirpins erhielt zwei Kopfschüsse und einen Brustschuß sowie eine Stichverletzung am linken Oberarm. Die Täter ergriffen die Flucht.

Ein Ueberfall auf die Wohnung des Syndikus Sabatzki vom Zentralverband deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens mißlang.

Unbekannte Personen waren in die Wohnung des kommunistischen Abgeordneten Schütz eingedrungen und wollten ihn sprechen. Schütz erschien jedoch nicht. Darauf gaben die Personen mehrere Schüsse ab, durch die die Hausangestellte des Schütz dreifach getroffen und schwer verletzt wurde.

Eine weitere Meldung aus Königsberg, 1. August, berichtet:

Die zuständige amtliche Stelle tritt dem heute aufgekommenen Gerücht von einer Verhängung des Belagerungszustandes entgegen. In der Bürgerschaft und der Presse schließt man auf einen planmäßigen Zusammenhang aller Vorgänge von heute morgen auch aus der Gleichzeitigkeit der Ereignisse, sowie aus dem Umstand, daß die Feuerwehr 33mal in Gegenden gerufen wurde, in denen kein Anlaß zum Erscheinen bestand. Die Polizei hat eine Anzahl Beamte mit Karabinern ausgerüstet.

Der kommunistische Führer, Stadtverordneter Sauff, ist am Vormittag seinen schweren Verletzungen erlegen.

Ein kommunistisches Flugblatt besagt, die Kommunistenführer Schütz, Herrmann und Sauff hätten auf einer angeblichen Mordliste der NSDAP. gestanden; Schütz und Herrmann seien nur durch Zufall dem Tode entgangen.

Im Namen der Eisernen Front und aller angeschlossenen Organisationen hat heute vormittag der sozialdemokratische Abgeordnete Larßen an den Reichspräsidenten und den Reichskanzler Telegramme gerichtet, in denen unter Bezugnahme auf die Vorgänge in Königsberg schärfste Maßnahmen erbeten werden.

Der Verlag der „Königsberger Hartungschen Zeitung" hat 1000 Mark Belohnung für die Ermittlung der Brandbombenwerfer ausgesetzt.

Dann kommt die Meldung:

Der kommissarische Regierungspräsident hat auf Antrag des Polizeipräsidenten auf die Ergreifung der Königsberger Täter 5000 RM. Belohnung ausgesetzt. Im Verlaufe des Vormittags wurden in einem Einheitspreiswarenhaus sämtliche Schaufensterscheiben eingeschlagen.

Die bürgerlichen Königsberger Zeitungen verurteilen aufs schärfste die gemeldeten Terrorakte. Die „Königsberger Allgemeine Zeitung" erhebt die Forderung, daß zur gewaltsamen Unterdrückung solcher Akte ganz starke Polizeikräfte eingesetzt werden müßten. Die „Königsberger Hartungsche Zeitung" hat an den Reichsinnenminister ein Telegramm gerichtet, in dem energische Maßnahmen erbeten werden.

Weitere Meldungen berichten:

Bisher sind unter dem Verdacht der Beteiligung an den Mordüberfällen mehr als 20 Personen verhaftet worden. Der Reichskommissar des Innern hat dem Polizeipräsidenten in Königsberg für den Bedarfsfall die in der Provinz entbehrlichen Polizeikräfte zur Verfügung gestellt, so auch die Polizeischule in Sensburg.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist nach einem Bericht des Polizeipräsidenten noch nicht einwandfrei festgestellt, zu welcher politischen Richtung die Täter gehören, ebenso wenig, wie die Täter bisher ermittelt sind. Von zuständiger Stelle wird mit allem Nachdruck erklärt, daß die Schuldigen an diesen Ausschreitungen, ganz gleich, welchem politischen Lager sie angehören, einer exemplarischen Bestrafung zugeführt werden.

Polnischer Uebergriff

gegen die Exterritorialität der Wohnung des deutschen Gesandten

Aus Warschau, 1. August, meldet das Wolffbüro: Der deutsche Geschäftsträger in Warschau, Herr von Rintelen, hat heute vormittag beim polnischen Außenministerium Verwahrung eingelegt gegen einen Uebergriff, den sich gestern die polnische Polizei gegen die Exterritorialität seiner Wohnung herausgenommen hat. Auf Veranlassung der Polizei war in dem zu der Wohnung des Herrn von Rintelen gehörigen Garten aus Anlaß des polnischen „Festes des Meeres", das gestern veranstaltet wurde, durch den Hauswart eine polnische Flagge aufgezogen worden. Herr von Rintelen fand die ohne seine Ermächtigung erfolgte Beflaggung seines Gartens mit den polnischen Farben aus solchem Anlaß für unstatthaft (da Gebäude und Garten als exterritorial nur in den Farben des Landes beflaggt werden dürfen, dessen Vertreter das Gebäude bewohnt), und forderte, die Flagge zu entfernen. Als in den Nachmittagsstunden die Flagge erneut im Garten gehißt wurde, entfernte sie Herr von Rintelen persönlich. In diesem Augenblick drangen drei polnische Polizisten unter Verletzung der Exterritorialität des Wohnsitzes des deutschen Geschäftsträgers in dessen Garten ein und verlangten von Herrn von Rintelen, daß er sich legitimiere. Nach Einsichtnahme in seine diplomatische Legitimation zogen sie sich wieder zurück und brachten dann die Flagge ein drittes Mal am Grundstück an — aber diesmal an der äußeren Seite des Gartens, wo sie weiter unbehelligt blieb.

Die meisten polnischen Blätter berichten über den Vorfall in sensationeller Aufmachung und unter voller Verdeckung des Tatbestandes. Sie ließen den eigentlichen Zwischenfall, nämlich die Verletzung der Exterritorialität der Wohnung des deutschen Geschäftsträgers, ganz außer acht und sprachen von dem Vorgehen des Herrn von Rintelen gegen die polnische Beflaggung seines Gartens in beispiellos aggressiver Weise und beleidigenden Ausfällen.

Dazu wird weiter gemeldet: Geschäftsträger Dr. von Rintelen hat gestern nachmittag noch versucht, hochstehende Persönlichkeiten des polnischen Außenministeriums zu erreichen. Als ihm dies nicht gelang, wandte er sich an den Chef der Presseabteilung und wies ihn auf die Unzulässigkeit der Anbringung einer polnischen Fahne in dem Garten seiner Wohnung hin. Der Pressechef versprach, dafür zu sorgen, daß keine entstellenden Berichte in die Presse kommen. Trotzdem bringt die polnische Morgenpresse schärfste Angriffe gegen den Geschäftsträger wegen Entfernung der polnischen Fahne. Von Rintelen hat dann dem Auswärtigen Ministerium ein aide memoire überreicht, in dem gegen die Anbringung der Fahne in seinem Garten und gegen die Verletzung der Exterritorialität protestiert wird.

Von unterrichteter Seite wird in Ergänzung dieser Angelegenheit mitgeteilt, daß der Geschäftsträger Mieter in einem Privathaus ist und daß zu dieser gemieteten Wohnung auch ein Vordergarten gehört, sodaß sowohl die Wohnung als auch der Garten den Bestimmungen der Exterritorialität unterstehen. Die Anbringung der polnischen Fahne in dem Garten bedeutet um so mehr eine Provokation gegen Deutschland, als das Fest des polnischen Meeres, das den polnischen Presseangaben zufolge die Veranlassung zur Anbringung der Fahne gewesen sein soll und das in Gegenwart des polnischen Staatspräsidenten gefeiert wurde, eine offensichtlich feindselige Haltung gegen Deutschland bedeutet, da es die polnischen Ansprüche auf das Meer, also vor allem auf die Ostsee, zum Ausdruck bringen soll.

Eröffnung der Bildtelegraphie zwischen Deutschland und Holland

Aus Haag, 1. Aug., wird berichtet: Anläßlich der heute erfolgten Eröffnung des bildtelegraphischen Verkehrs zwischen Holland und Deutschland hat der Minister der öffentlichen Arbeiten das erste Bildtelegramm nach Berlin gesandt. Es war an den deutschen Reichspostminister gerichtet und sprach die besten Wünsche für die zukünftige Entwicklung dieser neuen Verkehrsverbindung aus. Aehnlich gehaltene Bildtelegramme haben auch der Generaldirektor der holländischen Postverwaltung und der Leiter des technischen Dienstes des holländischen Telephon- und Telegraphenwesens nach Berlin übermitteln lassen.

---

200 Tote bei Ueberschwemmungen in China

„Times" melden aus Hongkong: In Kanton kam es am Samstag infolge starker Wolkenbrüche zu großen Ueberschwemmungen. Schätzungsweise sind 200 Personen ertrunken, darunter 80 Insassen eines Altersheims.

Nr. 179 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Dienstag, den 2. August 1932

Aus der Stadt

25jähriges Jubiläum

Am 1. August ds. Jhs. konnte Herr Fabrikdirektor Dr. Richard Hoepke, das Jubiläum seiner 25 jährigen Tätigkeit als technischer Leiter der Zuckerfabrik Soest begehen. Der Jubilar, der am 30. Janaur 1865 in Berlin geboren wurde, hat nach Absolvierung des Kgl. Realgymnasiums in Berlin und München Chemie und Physik studiert und wurde im Jahre 1888 in Berlin zum Dr. phil. promoviert. Er widmete sich alsbald der Zuckerindustrie, für die er sich ein halbes Jahr im Laboratorium des Vereins der Deutschen Zucker-Industrie besonders ausbildete. In der Kampagne 1889-90 war er zum ersten Mal als Chemiker, und zwar in Zduny tätig. Zehn Jahre darauf wurde ihm die Leitung der Zuckerfabrik Groß-Ammensleben übertragen, die er bis zu seiner Wahl zum Fabrikdirektor in Soest im Jahre 1907 innehatte. Der Jubilar ist von früh auf vielfach in der Oeffentlichkeit hervorgetreten, hat an den technischen und wirtschaftlichen Fragen dauernd rege mitgearbeitet und sich sehr bald eine weitgehende Anerkennung der Zuckertechniker errungen, so daß er im Jahre 1905 als Nachfolger des Herrn Dr. Claassen zum Vorsitzenden des Vereins Deutscher Zuckertechniker gewählt wurde. Er hat den Verein bis zum Jahre 1911 geleitet. In der Fachpresse hat er oft zu Tagesfragen, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiete, Stellung genommen. Vor allem hat er in der Ausfuhrvereinigung und auch in der Wirtschaftlichen Vereinigung, deren Hauptausschüssen er als Stellvertreter angehört, häufig das Wort genommen und seine Vorschläge sind auch da, wo man ihm zuerst vielleicht nicht zu folgen vermochte, doch stets sehr beachtet worden. So gehört er, und das möchten wir heute besonders hervorheben, zu denjenigen Männern der Industrie, die am ersten auf die Gefahr einer zu starken Ausdehnung unserer Zuckererzeugung nach der Inflation aufmerksam gemacht haben. Den Gedanken der Kontingentierung hat er wohl als erster (1926!) in die Debatte geworfen. Abgesehen von den verschiedenen Ehrenämtern in der Zuckerindustrie hat sich Dr. Hoepke besonders auch auf sozialpolitischem Gebiete, so in den Organen der Landesversicherungsanstalt Westfalen, jahrelang betätigt. Seiner einjährig-freiwilligen Dienstpflicht genügte er im Jahre 1888-89 im Eisenbahnregiment, in dem er später bis zum Hauptmann der Reserve befördert wurde. Als solcher machte er auch den Weltkrieg 1915-16 mit. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, seine Tätigkeit als Leiter der Zuckerfabrik Soest noch manches Jahr in derselben Frische und Lebhaftigkeit, deren er sich heute erfreuen kann, auszuüben.

Kaninchenausstellung im Domhof

Die hiesigen Kaninchenfreunde veranstalteten eine Soester Lokalschau. Träger der Ausstellung, die am Samstag und Sonntag im Domhof stattfand, war der hiesige Kaninchenzuchtverein „Kaninchenfreund". Die Ausstellung war von etwa 60 bis 70 Tieren beschickt. Allerdings ließ der Besuch zu wünschen übrig, erklärlich aus der Stimmung des Wahlkampfes. Hoffentlich werden die Kaninchenfreunde bei ihrer Jubiläumsschau im nächsten Jahre dafür entschädigt werden. In der Ausstellung, die unter der Leitung des Herrn Fr. Hekel stand, wurden die verschiedensten Rassen, Alt- und Jungtiere, gezeigt. Als Preisrichter waltete Herr D. Vogelsänger von hier seines Amtes. Es konnten mit Preisen ausgezeichnet werden: in der Jungtierklasse: 1. Preise: Kantim, Hermessen, Pankoke, Brenner, Körtling, 2. Preise: Hermessen, Kotziol, Brenner, W. Schlüter, Kuhne, Breitenwischer, Hermessen, Viereggе (zweimal), Körtling. 3. Preise: Kotziol, Dreier (zweimal), Vogelsänger (zweimal) Pankoke, Kleine, Reipöhler, Hermessen (dreimal), Breitenwischer. — In der Alttierklasse: Siegerpreise: Kantim, Heckel. 1. Preise: Heckel (zweimal), Kleine, W. Schlüter, Alfons Sommer, Otto Pankoke. 2. Preise: Reinecke, Viereggе, Kuhne Paul Schlüter, Wilhelm Schlüter, Kotziol, Alfons Sommer. 3. Preise: Fr. Heckel (zweimal), Kotziol, Paul Schlüter (zweimal). Lobende Erwähnungen: Kleine, Menning, Alfr. Sträter, Hermessen (zweimal). In einer Verlosung war Gelegenheit geboten, manch hübschen Gewinn mit nach Hause zu nehmen.

× **Im Wahleifer.** Bei der Wahl am Sonntag ließ eine hiesige Dame in ihrer Wahlzelle eine silberne Handtasche liegen. Erst als sie wieder zu Hause war, bemerkte sie den Verlust. Bei Nachfrage ließ sich über den Verbleib leider nichts feststellen.

× **Fahrplanänderungen.** Vom 15. August 1932 ab fallen folgende Personenzüge zwischen Hamm Stadt — Uentrop und in umgekehrter Richtung aus: Zg. 513 Hamm Stadt ab 12,10 Uhr, Uentrop an 12,48 Uhr; Zg. 515 Hamm Stadt ab 16,30 Uhr, Uentrop an 17,08 Uhr; Zg. 514 Uentrop ab 12,45 Uhr, Hamm Stadt an 13,28 Uhr; Zg. 516 Uentrop ab 17,28 Uhr, Hamm Stadt an 18,05 Uhr.

Preisbericht vom 30. Juli

Brot:

Weizenmischbrot, 1 Pfd. 18,8 bis 19,2 ₰, Roggenmischbrot 1 Pfd. 18—19,2 ₰, Roggenfeinbrot, 1 Pfd. 16—18 ₰, Kleingebäck (Schrippen, Brötchen, Semmel pp.), 4 Stück 10 ₰ und 3 Stück 9 ₰.

Frischfleisch:

Rindfleisch: Schmorfleisch (Keule, Rindsbraten usw.) mit Knochen, 1 Pfd. 70 bis 90 ₰, Brust und Querrippe (Kochfleisch, Suppenfleisch usw.), 1 Pfd. 70—90 ₰, Fehlrippe (Hochrippe, dicke Rippe usw.) 1 Pfd. 70 bis 90 ₰, Gehacktes Hackfleisch, Schabefleisch usw.), 1 Pfd. 90 bis 100 ₰, Talg (Rindsfett) 1 Pfd. 25 bis 40 ₰.

Schweinefleisch: (Schinken, Keule, Schlegel usw.) 1 Pfd. 70—80 ₰, Kotelett (Karbonade, Rippenstück, Rippchen usw.) 1 Pfd. 90 bis 100 ₰, Schnitzel (Schweinesteak) ohne Knochen, 1 Pfd. 110 bis 130 ₰, Kamm (Nacken, Gratbraten usw.) 1 Pfd. 90 bis 100 ₰, Schulter (Schuft, Schäuferl usw.) 1 Pfd. 75-80 ₰ Bauch (Wammerl usw.), 1 Pfd. 70 ₰, Rückenfett (grüner Speck usw.), 1 Pfd. 60 bis 65 ₰.

Kalbfleisch: Keule (Schlegel usw.) mit Knochen, 1 Pfd. 80 bis 90 ₰, Nierenbraten, 1 Pfd. 80 bis 90 ₰, Brust (Brustbraten usw.) 1 Pfd. 70 bis 80 ₰, Schulter (Bug, Blatt, Schäuferl usw.), 1 Pfd. 80—90 ₰, Kamm (Gratbraten usw.) 1 Pfd. 70-80 ₰, Schnitzel ohne Knochen, 1 Pfd. 120 bis 140 ₰.

Hammelfleisch: Keule (Schlegel usw.), mit Knochen, 1 Pfd. 90 bis 100 ₰, Rücken, 1 Pfd. 80 bis 90 ₰, Schulter (Bug, Blatt, Schäuferl usw.), 1 Pfd. 85 bis 90 ₰, Bauch (Dünnung usw.), 1 Pfd. 80 ₰.

Eßkartoffeln, 1 Pfd. 4½ bis 5½ ₰.
Vollmilch: 1 Ltr. 16 bis 20 ₰.
Schweineschmalz, hies., 1 Pfd. 70 bis 80 ₰.
Ausländisches, 1 Pfd. 38 bis 58 ₰.

Butter:

Molkereibutter, inländ. 1 Pfd. 120 bis 145 ₰.
Landbutter, 1 Pfd. 120 bis 125 ₰.
Margarine, 1 Pfd. 29 bis 80 ₰.
Kokosfett, 1 Pfd. 28 bis 63 ₰.
Salzheringe, 1 Stück 3 bis 10 ₰.
Rotbarsch, 1 Pfd. 35 ₰.
Schellfisch, 1 Pfd. 48 ₰.
Kabeljau, 1 Pfd. 26 bis 35 ₰.

Käse:

Holländer, halbfett, 1 Pfd. 46 bis 75 ₰.
Holländer, vollfett, 1 Pfd. 65 bis 140 ₰.
Edamer, 1 Pfd. 65 bis 120 ₰.
Schweizer, 1 Pfd. 98 bis 160 ₰.

Zucker, 1 Pfd. 38 bis 40 ₰.
Reis (Vollreis) mittl. Güte), 1 Pfd. 14 bis 40 ₰.
Graupen, 1 Pfd. 15 bis 35 ₰.
Erbsen (gelbe), 1 Pfd. 16 bis 28 ₰.
Speisebohnen, weiße, 1 Pfd. 16 bis 30 ₰.
Linsen 1 Pfd. 15 bis 35 ₰.
Hühnereier, 1 Stück 7 bis 9 ₰.

Gemüse:

Weißkohl, 1 Pfd. 10 bis 12 ₰.
Rotkohl, 1 Pfd. 12 bis 15 ₰.
Wirsing, 1 Pfd. 10 bis 12 ₰.
Blumenkohl, 1 Stück 10 bis 40 ₰.
Mohrrüben, 1 Bund 10 bis 15 ₰.
Sauerkraut, 1 Pfd. 15 bis 22 ₰.

Bei vorstehenden Preisen handelt es sich um die jeweils im Stadtbezirk vorkommenden niedrigsten und höchsten Preise einer Ware.

Ein unverbesserlicher Betrüger.

Zum 16. Male hatte sich der im Jahre 1903 in Graudenz geborene Kaufmann Kurt Krahnke, zuletzt in Hamm wohnhaft, vor dem Strafgericht zu verantworten.

Wunderbarerweise weist sein umfangreiches Vorstrafenregister fast ausschließlich leichtere Gefängnisstrafen auf. Es beginnt im Jahre 1926 in Hamm mit einem Betrug, dem dann in diesem Jahre noch zwei weitere Strafen folgen. Im Jahre 1927 wurde Krahnke **nicht weniger als achtmal in Soest** und einmal in Hamm gerichtlich bestraft, und zwar stets wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Unterschlagung. Im Jahre 1928 folgten dann noch **drei weitere Strafen wegen Betrugs in Soest** und in Landau in der Pfalz. Zwei Jahre ging es dann anscheinend gut. Im Oktober 1930 bekam Krahnke einen Vertreterposten bei der Firma Schmitz u. Co. in Duisburg-Krefeld, die eine Filiale in Dortmund betrieb. Es handelte sich um einen Zeitschriften- und Büchervertrieb, von dem Krahnke für jeden ausgefüllten Bestellschein eine Provision von etwa 5 Mark erhalten sollte. Gleich beim ersten Male reichte er 19 Bestellscheine ein, von denen einer seine eigene Unterschrift, 18 die Unterschriften der von ihm angestellten Untervertreter „Möller" und „Sauer" trugen. Eine nähere Prüfung der Scheine ergab die Tatsache, daß alle Scheine gefälscht waren. Weder die beiden Untervertreter Möller und Sauer, noch ein einziger Besteller war aufzufinden. Als man Krahnke diese Tatsache vorhielt, beteuerte er das Gegenteil und bat um sein Geld, das er natürlich nicht erhielt. Darauf verschwand er von der Bildfläche und ließ sich nicht mehr sehen. Auch vor Gericht ließ er sich nicht zu einem Geständnis herbei. Der Staatsanwalt hielt Krahnkes Täterschaft für nicht zweifelhaft, sprach von einem unverbesserlichen Betrüger, gegen den er nur wegen des geringen Betrages von einer Zuchthausstrafe absehen wolle und beantragte 5 Monate Gefängnis. Krahnke bat das Gericht um Bewährungsfrist, was natürlich angesichts seiner unabsehbaren Vorstrafen aussichtslos war. Das Gericht ging sogar über den Antrag des Anklagevertreters hinaus und verurteilte Krahnke wegen Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug zu 7 Monaten Gefängnis. Statt der erbetenen Bewährungsfrist erließ das Gericht einen sofort zu vollstreckenden Haftbefehl gegen den Angeklagten.

Wie wird das Wetter im Monat August?

Eine bange Frage für Land und Landwirtschaft. Wird der Himmel gnädig sein und das sichere Hereinbringen der Ernte ermöglichen, oder werden sich die Erfahrungen, die wir in den letzten 14 Tagen mit dem Wetter gemacht haben, wiederholen?

Man darf optimistisch sein. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß sich nun allmählich eine weitgreifende Besserung der Wetterlage vollziehen wird. Die unbeständige, wechselvolle Witterung der letzten Wochen verdankten wir dem Abbau des europäischen Hochdruckgebiets u. der damit verbundenen ständigen Heranführung kühlerer Luftmassen aus dem Westen. Deutschland ist dabei von mehreren breiten Gewitterstaffeln durchzogen worden, die neben sehr erheblicher Abkühlung auch ganz enorme Niederschläge brachten. So sind teilweise in Norddeutschland innerhalb weniger Stunden Regenmengen gefallen, wie sie sonst durchschnittlich nur im Laufe zweier Monate niedergehen. In Berlin-Tempelhof zum Beispiel wurde während des Gewitters, das vor 14 Tagen die Hitzeperiode in Deutschland beendete, eine Regenmenge von 84 Millimetern gemessen.

Nunmehr scheint sich das Ende der Schlechtwetter-Periode langsam aber sicher vorzubereiten. Eine Umgestaltung ist vor allen Dingen daran zu erkennen, daß die Wirbeltätigkeit im Norden unseres Kontinents wieder zugenommen hat und dadurch eine Belagerung des Azorenhochs auf unseren Kontinent wahrscheinlich bewirkt werden wird. Selbstverständlich vollzieht sich der Uebergang von einer Großwetterlage zur anderen nur langsam. Allmählich steigt das Barometer wieder an, die dicken Wolkenbänke lösen sich auf, der Wind dreht von West nach Süd und das herbeigesehnte Schönwetter wird nicht ausbleiben.

Glücklicherweise glauben unsere Meteorologen annehmen zu dürfen, daß das Wetter des Monats August sich besonders dadurch auszeichnen wird, daß es zwar nicht Hitzerekorde aufstellen, dafür aber längere Zeit anhaltend schön und sommerlich bleiben wird. Sieht man also von den normalen Sommer-Wärmegewittern ab, dürfen wir also mit einem größtenteils heiteren, trockenen und schönen Monat August rechnen.

)!(**Dienstjubiläum.** Am gestrigen Tage konnte der Lagerverwalter der Städt. Werke, Herr Fritz Elshoff, auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit beim Elektrizitätswerk zurückblicken. In einer schlichten Feier ehrte die Werksleitung den Jubilar und die Angestellten diesen durch Ueberreichung eines sinnigen Geschenkes.

)!(**Arbeitsbeschaffung durch landwirtschaftliche Bodenverbesserungen.** Von den zur Arbeitsbeschaffung bereitgestellten 135 Millionen Reichsmark sollen 60 Millionen beim Straßenbau, 50 Millionen beim Ausbau von Wasserstraßen und 25 Mionen Reichsmark für landwirtschaftliche Meliorationen Verwendung finden. Der Reichsernährungsminister hat die 25 Millionen Reichsmark kürzlich den Landesregierungen zur Vergebung an Wasser-Genossenschaften, Bodenverbesserungsgenossenschaften u. einzelne Landwirte zur Verfügung gestellt. Meliorationsdarlehen im Betrage von rund 2½ Millionen Rm. sind durch die deutsche Bodenkultur bereits in den letzten Tagen vergeben worden. Die Möglichkeit, Arbeitslose zu beschäftigen, ist bei den landwirtschaftlichen Bodenverbesserungen besonders groß, da durchschnittlich 70 Prozent der aufgewandten Mittel auf Löhne u. nur 30 Prozent auf Baumaterialien entfallen und die auszuführenden Arbeiten fast durchweg von ungelernten Arbeitern mit der Hand ausgeführt werden können.

(!) **Großes Kriegsgefangenen-Treffen mit Ehrenmal-Weihe und Gautagung.** Ein letzter Ruf ergeht hiermit an alle ehem. Kriegsgefangenen, an dem großen Kriegsgefangenen-Treffen am kommenden Sonntag, den 7. August ds. Js., in Menden, Kr. Iserlohn, teilzunehmen. Nicht nur ein Tag des Wiedersehens soll es werden, sondern auch ein Tag der Erneuerung der Zusammengehörigkeit und der kameradschaftlichen Treue. Dieser Tag soll beweisen, daß die ehem. Kriegsgefangenen auch in der Heimat einander nicht vergessen haben und daß sie auch jetzt noch die kameradschaftliche Treue zu pflegen wissen, wie einst hinter dem Stacheldraht. Wie einst in den Gefangenenlagern ohne Unterschied des Standes, des Berufes und der Weltanschauung die Kameraden sich zusammenfanden und sich gegenseitig in kameradschaftlicher Treue unterstützten, so sind sie auch in der Heimat parteipolitisch und religiös neutral vereinigt in der großen Kriegsgefangenen-Bewegung der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener e. V. Die ehem. Kriegsgefangenen wollen mithelfen an dem Wiederaufbau unserer Heimat durch Auswertung ihrer Erfahrungen in der Kriegsgefangenschaft. Ein einigendes Band umschließt alle in dem Willen, Volk und Heimat zu dienen. Das Kriegsgefangenen-Treffen wird eine gewaltige Kundgebung des Wollens der ehem. Kriegsgefangenen werden. Verbunden mit dem Treffen ist die Einweihung eines Ehrenmals für die toten Kameraden. Ein schlichtes aber gewaltiges Kreuz, 15½ Meter hoch, ist dem Andenken der Toten gewidmet. Die Einweihung wird übertragen durch den Westdeutschen Rundfunk (von 3,20 b.s 4 Uhr nachmittags am 7. August). Kam. Frhr. von Lersner, der Führer der Kriegsgefangenen-Bewegung wird die Weiherede halten. Eine große öffentliche Tagung (5. Gautagung) des Gaues Westfalen-Lippe der R. e. K. wird der ganzen Feier einen würdigen Abschluß geben. Näheres durch Programme, die kostenlos vom Gau Westfalen-Lippe der R. e. K. (Joh. Tölle, Elsen bei Paderborn) anzufordern sind.

Das Festbuch des Soester Turnvereins — ein Volksbuch

C. Bauks.

Das 70 jährige Bestehen des Soester Turnvereins hat seine Mitglieder veranaßt, ein Festbüchlein herauszugeben, das dank seines anerkannten vorzüglichen Gehaltes verdient, ein Volksbüchlein zu werden. Die in ihm zum Ausdruck kommende Tendenz heißt: Durch Eigenkultur zur Volkskultur. Ihr sind alle Abhandlungen, Gedichte und Bilder dienstbar gemacht. Wer Geschichte zu lesen versteht, sieht in der des Vereins und des Gaues, daß die vom Schöpfer eingegebenen Ideen die treibenden Kräfte des Aufstiegs sind, daß ihre Träger, die Männer und Frauen, die ausführenden Organe sind. Ihre Treue, ihre opferbereite Hingebung an die Aufgabe, die sie übernommen, sind die moralischen Stützen ihrer Arbeit. Die aus der Ueberzeugung, daß sie eingespannt sind in ein heiliges Werk für Jugend, Volk und Vaterland erblühende Begeisterung hat ihnen den geistigen und seelischen Schwung verliehen, der das Herz froh und jung erhält.

In gerechter Würdigung der moralischen, auf ein hohes Ziel hin arbeitenden Kräfte haben der stellvertretende Kreisvertreter Panitz, der Gauvertreter Rodenkirchen, der Landrat Freiherr von Werthern-Michels, der Bürgermeister Klein beherzigenswerte Gedanken darin niedergelegt. H. Kampschulze kennzeichnet unter dem Titel: Vom rechten Turnertum, die Hochziele turnerischen Strebens, und Arnold Leifert, der ein Bild des augenblicklichen Standes des Betriebes im S. T. V. entrollt, weist nach, wie diese Ziele verfolgt werden. Die Geschichte des Gaues müßte eigentlich jeden Turner und jede Turnerin im Gau, im gesegneten Gefilde von Werl bis zur Weser interessieren. Sie sollten sich freuen, endlich einmal eine gedruckte Urkunde über das Wachsen und Werden im Gau ihr eigen nennen zu können. Was aber der 2. Vorsitzende, der Sportarzt Dr. Mentz, über Kulturkrise und Leibesübungen geschrieben hat, ist für jeden deutschen Mann und jede Frau berechnet. Mit kräftigen Strichen hat er die Uebel unserer Zeit gezeichnet und Ratschläge zu ihrer Abstellung gegeben. Aus jedem Satz redet der scharfsinnige Arzt, der unnachsichtige Kritiker, der Volksfreund, der erfahrene Praktiker, der selbst die Wohltaten edler Leibeskultur an sich erfahren hat. Ueber die Jugendherberge in Völlinghausen hat Fritz Langenbach ein poesievolles Bild entworfen, und Wolfgang Lange würdigt in einem trefflichen Artikel das jüngste Kind des S. T. V., das Bootshaus. Es sei mit Rücksicht auf die Wirkung der Inserate gestattet, etwas Besonderes mitzuteilen. Sie sind zum Teil in Reimen abgefaßt, die an eine Buschiade erinnern. Wie uns mitgeteilt worden ist, hat man in Familien und Gasthäusern den Reklameteil laut vorgelesen und sich herzlich über die Einfälle gefreut. Eine Freude werden dem Besitzer des Buches auch die wohlgelungenen Bilder werden, welche einige Schönheiten der Stadt sowie die Jugendherberge und das Bootshaus darstellen. Alles in allem genommen trägt das Büchlein den Charakter des Stilvollen. Wer sich und dem Soester Turnverein eine Gefälligkeit erweisen will, der kaufe es.

Es ist zu haben im Verkehrsamt, bei Koch am Markt und bei Herlitzius, Jakobistraße.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Bad Sassendorf, 1. August. Tambourwettstreit und Stiftungsfest des Turn- und Spielvereins Bad Sassendorf. Welch eine Fülle von Arbeit liegt in diesem Satz! Der Vorstand bereitete in vielen Sitzungen und Besprechungen das gute und reibungslose Gelingen des Festes vor. Die Turner, bis herunter zum kleinsten und jüngsten, üben Abend für Abend, um als Sieger hervorgehen zu können. Bei solcher Tätigkeit und Einigkeit des gesamten Vereins kann der Erfolg bestimmt nicht ausbleiben. Gewiß sagt mancher, es ist nicht richtig, Feste zu feiern bei dieser schlechten Zeit. Aber dem Turner geht es in der Hauptsache um seinen Kampf und den Eichen-

kranz, und der Verein muß zeigen, daß er noch arbeitet zum Wohl der deutschen Turnerschaft und des deutschen Vaterlandes. — Am Sonnabend, dem 13. August, beginnt der Gerätekampf und die 100-m-Laufe der Turner. Hieran anschließend ein kleiner Kommers innerhalb des Vereins. Am Sonntag, dem 14. August, sind am Sonntag die Einzelkämpfe der Turner und Turnerinnen auf dem Sportplatz. Der Nachmittag bringt den Parademarsch der rund 15 Chöre auf dem Sportplatz und das Ausscheidungsspielen auf dem Schützenhof. Zwischendurch findet Schauturnen aller Turner und Turnerinnen statt. Abends um 8 Uhr ist Tanz. — Ein reichhaltiges Programm! Hoffen wir, daß das Wetter gut ist. Aber der Wettermacher läßt keinen wackeren Turner im Stich. Darum wird weiter gearbeitet bis zum 14. August im Sinne der deutschen Turnerschaft. Gut Heil!

Ostönnen, 1. August. Jahreshauptversammlung des Schützenvereins. Am Sonnabend, dem 30. Juni, hielt der Schützenverein Ostönnen beim Schützenbruder Gastwirt Heinr. Topp seine diesjährige Hauptversammlung ab. Hauptmann Georg Hövel eröffnete um 21 Uhr die Versammlung und hieß die recht zahlreich erschienenen Schützenbrüder herzlich willkommen. Zuerst wurde das Protokoll der letzten Versammlung vom Schriftführer Dietr. Sievert verlesen und von der Versammlung genehmigt. Als Punkt 2 der Tagesordnung wurde die Rechnungslage erledigt. Kassierer Dietrich Sillis gab einen Rechenschaftsbericht vom Schützenfest und über die Einnahmen und Ausgaben des verflossenen Jahres. Aus dem Bericht ging hervor, daß das vergangene Jahr einen guten, finanziellen Erfolg für den Verein gebracht hat. Die Kassenprüfer, Wilhelm Sievert und Heinrich Schulte fanden die Kassenführung in bester Ordnung. Durch den Hauptmann wurde dem Kassierer für die tadellose Rechnungsführung Dank und Entlastung erteilt. Anschließend tat dann der Hauptmann noch einen Rückblick auf das so nett verlaufene Schützenfest, an das alle Beteiligten gern zurückdenken. Ein vom Vereinswirt gestiftetes Fäßchen Freibier hielt die Schützenbrüder noch ein frohes Stündchen in gemütlicher Runde beisammen. Zur Unterhaltung und Abwechselung spielte die Ostönner Musikkapelle frohe Weisen, und erntete dankbaren Beifall!

Werl, 30. Juli. Folgen eines unsinnigen Fahrradrennens. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Provinzialstraße. Die beiden jugendlichen Arbeiter Sch. und G. veranstalteten bei Eintritt der Dunkelheit ein Fahrradrennen. Sch. hatte sein Fahrrad nicht beleuchtet und achtete anscheinend auch nicht auf einen aus entgegengesetzter Richtung in langsamer Fahrt herankommenden Kraftwagen aus Hagen. Sch. fuhr dem Wagen in schneller Fahrt in die Seite und wurde durch den Anprall auf die Straße geschleudert, wo er mit schweren Kopfverletzungen besinnungslos liegen blieb. Der Kraftfahrer, den keine Schuld an dem Unfall trifft, bemühte sich sofort um den Schwerverletzten und schaffte ihn ins Krankenhaus. Bei dem Verunglückten besteht Lebensgefahr.

Werl, 29. Juli. Wünsche für die Reichsbahn. Von Seiten des reisenden Publikums wird seit langem darüber geklagt, daß von einzelnen kleineren Landorten keine Sonntagskarten nach Werl zu haben sind. In erster Linie gilt dies für Westönnen, weil viele dortige Einwohner an den Sonn- u. Feiertagen nach Werl fahren, an der Station aber keine Verbilligung der Fahrpreise erreichen können. Weiter wird bemängelt, daß am Bahnhof Werl keine Fahrkarten für alle Stationen des Reiches ausgegeben werden. Bei dem starken Personenverkehr von und nach Werl müßte letzteres unseres Erachtens ohne weiteres einzurichten sein. Reisende aus Werl beklagen sich darüber, daß die beiden aus Berlin und Leipzig in Soest eintreffenden D-Züge um 20,09 und 20,17 Uhr nicht in Werl halten. Wenn Werl auch vorab noch nicht wieder D-Zugstation wird, so möge man zum wenigsten dafür sorgen, daß durch einen Triebwagen, der bis Unna durchgeführt werden könnte, eine sofortige Anschlußverbindung hier her eingerichtet wird. Bisher mußten die Reisenden aus Werk und Umgebung, die mit den genannten D-Zügen in Soest eintreffen, dort bis 21.40 Uhr warten. Die Reichsbahn möge für Beseitigung dieser Uebelstände im Interesse des reisenden Publikums baldigst Sorge tragen.

Unna, 29. Juli. Sol- und Thermalbad Königsborn bei Unna in Westfalen. Der von der Badeverwaltung aufgestellte Kostenplan einer Pauschalkur gefällt allgemein; es wird häufig davon Gebrauch gemacht. In übersichtlicher Form werden die gesamten Kosten für eine vier-, drei- oder zweiwöchige Kur im Kurhause, Logierhause, Amtshaus u. Parkhaus aufgeführt, sodaß man auf den ersten Blick ersehen kann, wie teuer sich die Kur stellt. Das seit altersher rühmlich bekannte Bad Königsborn weist die besten Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofeln, Drüsen, Rachitis, Erkrankungen der Atmungsorgane, Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten auf. Es ist ein 60 Morgen großer herrlicher Kurgarten vorhanden, der seinesgleichen sucht. Neuzeitlich eingerichtete Inhalationsräume stehen zur Verfügung. Die Preise für Kurtaxe, Bäder und Wohnung sind mäßig. Zimmer mit vollständiger Verpflegung sind schon von Rm. 3,— an für den Tag zu haben. Ausführliche Badeschrift mit Wohnungsverzeichnis sind unentgeltlich bei der Badeverwaltung in Unna-Königsborn erhältlich.

Gütersloh i. W., 30. Juli. Carl Miele sen. der Gründer und Mitinhaber der bekannten Mielewerke A.-G., wurde wegen seiner Verdienste um die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Gütersloh zum Ehrenbürger ernannt. Die Mielewerke A.-G. wurden im Jahre 1899 in Herzebrock gegründet und am 1. August 1907 nach Gütersloh verlegt. Am 1. August ds. Js. befinden sich das Werk also 25 Jahre in Gütersloh.

Allwetter-Creme
Bräunt u. schützt
Dringt rasch in die Haut ein
4711

Turnen, Spiel, Sport

Deutsche Turnerschaft!

Starke Beteiligung der Fechter am Gauturnfest in Soest.

Zu dem am 6. und 7. August in Soest der Ehrenreichen, stattfindenden Gauturnfeste des Ostwestfälischen Turngaues stellen sich auch die Fechter Ostwestfalens dem Kampfgericht. Es haben gemeldet für Degen 8 Fechter, für Säbel 4 Fechter, für Florett Kl. A 7 Fechter, für Florett Kl. B. 17 Fechter und Damen-Florett 7 Fechterinnen. In allen drei Waffen, Florett, Säbel und Degen, wird der Kampf ausgetragen. Das Kampfgericht, bestehend aus dem Kreisfechtwart des Kreises 8a der Deutschen Turnerschaft, Tbr. H. Nettingmeier, dem Gaugruppenfechtwart Tbr. Czapi, beide aus Herford, der Hochburg der Fechter Westfalens und Tbr. Schäfer vom Rheinischen Fechtclub, Düsseldorf, aus der Hochburg der Fechter Rheinlands, bürgen für eine einwandfreie Wertung. Nach den bis heute eingegangenen Meldungen sind 212 Gefechte auszutragen, deshalb wird jeder, der Sinn für einen fairen Sport und ästhetische Bewegungen hat, am Fechten Freude finden.

Das Sportfechten im friedlichen Wettkampf mit geschützten Waffen erzieht zur Schnelligkeit, zur Gewandtheit. Im Gegensatz zum studentischen Fechter, der an seinen Platz gebunden ist, kann der Sportfechter nicht nur durch Paraden mit der Waffe, sondern auch durch Schritte und Sprünge vorwärts und rückwärts und durch schnelles seitliches Ausweichen oder Ducken den gegnerischen Angriff parieren. Es ist einleuchtend, daß hierzu ein gutes Körpertraining und eine große Beintechnik erforderlich ist. Ausforschung des Gegners, schnelles Erfassen der gegnerischen Blöße und blitzschnelle Anbringung eines Treffers ohne selbst getroffen zu werden, erfordert hohe geistige und körperliche Schulung. Dabei wird der Fechter am meisten Erfolg haben, der neben Schnelligkeit und Geistesgegenwart durch schöne Bewegungen und Körperhaltung hervortritt und seine Waffe leicht und exakt zu führen versteht.

So schafft dieser schöne Sport, welcher noch bis ins hohe Alter hinein ausgeübt werden kann für den Körper und Geist nach zermürbender Tagesarbeit den so nötigen Ausgleich. Gut Heil!

Fritz Haneke, Gaupressewart.

2 neue Karten

des Rheinisch-Westfälischen Industriegebietes 1:80 000

sind soeben bei der Geographischen Verlagsanstalt Ludwig Ravenstein A.-G., Frankfurt a. M., erschienen. Eine Ausgabe für Auto- und Radfahrer, eine für Bürozwecke. Beiden gemeinsam ist die Darstellung von schraffierten Ortsflächen, Eisenbahnen mit Bahnhöfen, mit Unterscheidung von Personen- und Güterverkehr, klassifizierten Straßen- und Wegenetz, Unterscheidung von Gruben, Zechen, Fässen, Häfen, Talsperren usw. in verschiedenen Farben. Die Größe der Ortsbeschriftung richtet sich nach der Einwohnerzahl. Die neuen Um- und Eingemeindungen sind berücksichtigt durch farbige Darstellung der neuen Grenzen. Auch die von Ruhrsiedlungsverband in Essen gebauten Auto- und Umgehungsstraßen sind enthalten.

Die Karte für Rad- und Autofahrer zeigt farbig unterschieden Fernverkehrsstraßen mit den zugehörigen Nummern, Straßen 1. und 2. Ordnung — letztere gelb — alle mit Entfernungsangaben in Rot, solche zwischen großen Orten mit großen Zahlen hervorgehoben. Die Namen der Hauptdurchfahrtsstraßen erleichtern die Orientierung. Wald- und Grünflächen sind bei der Autokarte hellgrün eingedruckt. Bei der Bürokarte ist anstelle des grauen Tones für die Situation ein feines Rotbraun gewählt, Wald und Straßen aber nicht farbig, um die Grenzen deutlicher hervortreten zu lassen. Trotz reichsten Inhaltes sind beide Karten außerordentlich klar. Die schwierige Aufgabe der Darstellung des Industriegebietes ist sehr geschickt gelöst. Die Grenzen sind Wesel, Iserlohn, Krefeld, Wermelskirchen. Größe ja 82 cm Nord-Süd, 105 cm Ost-West. Bei dem billigen Preis von nur Rm 3.— für die 8farbige Autokarte, Rm. 2,50 für die Bürokarte können beide Ausgaben, die auch aufgezogen zu haben sind, bestens empfohlen werden.

Die Stoewer-Werke A.-G., die als erste deutsche Automobilfabrik einen Wagen mit Vorderradantrieb und Schwingachsen herausbrachte und damit von der Standardbauart abwich, konnte sich auch in diesem Jahre mit der neuen Type erfolgreich durchsetzen. 30jährige Erfahrungen schufen diese bahnbrechende Konstruktion. Der mit einem 5/25 PS. Motor ausgestattete Wagen besitzt Fahreigenschaften, wie man sie an einem Wagen der Standardbauart nicht findet. Die unbedingte Fahrsicherheit insbesondere in Kurven und bei Bergfahrten sowie die durch die vier einzeln abgefederten Räder gewährleistete gute Straßenlage sind allgemein bekannt.

Auch inbezug auf Formenschönheit, sowie zweckmäßige und geschmackvolle Ausstattung gewann dieser Wagen die Herzen des Publikums. So konnten neben den Stoewer-Achtzylindern die von ihren Besitzern gezeigten Vornantriebswagen auf den diesjährigen Schönheitskonkurrenzen in Zagreb (Jugoslawien), Baden-Baden und Heringsdorf mit ersten und Ehrenpreisen bedacht werden.

Hitze

Sonne schimmert wie Blei.
Asphalt wird zu Brei,
Glühend ist die Erde.
Menschen, Hunde, Pferde
Vor Hitze schier ermatten.
Alles sucht den Schatten.
Es ist alles Wurst;
Immer hat man Durst.
Energie? Ja Kuchen!,
Kann man lange suchen
Bei der Hitze. —
Wie ich schwitze!
Verzeihung: transpiriere!
Wenn ich könnt', ich führe
Durch die Luft. Um balde
Das herrlich-schöne, kalte
Grönland zu erreichen. —
Ach, Eskimoleute,
Wie ich euch beneide!
Ihr habt das Eis in Mengen.
Bei euch braucht man nicht zu sprengen.
Drum, kommt die Hitze wieder,
Zur Kühlung meiner Glieder
Paßt Grönland ganz famos —
Auf!, zu den Eskimos!

Will.

Wirtschaftliches

Berliner Produktennotierungen.

Weizen, märk. neue Ernte 218—220, September-Lieferung 227,50—226,50, Okt.-Lieferung 227,50 bis 227, Dezember-Lieferung 228,25—228. Roggen, märk., neue Ernte, 158—160, September-Lieferung 173—172,50, Oktober-Lieferung 173,50—173, Dez.-Lieferung 177, Industrie- und Futtergerste 159—171, Hafer, märk. 164—169, Weizenmehl 28,75—33,25, Roggenmehl 23,50—25,75, Weizenkleie 11,50—11,80, Roggenkleie 10,25—10,50, Viktoriaerbsen 17 bis 21, Kleine Speiseerbsen 21—24.

Futtererbsen 14—17,50, Peluschken 16—18, Ackerbohnen 15—17, Wicken 17—19, Lupinen, blaue 11—12, dto. gelbe 16—17, Leinkuchen, ab Hamburg 10,20—10,40, Erdnußkuchen 50% ab Hamburg 11,20—11,20, Erdnußkuchenmehl 50% ab Hamburg 11,40—11,50, Trockenschnitzel 9 bis 9,60, Extrah. Sojaschrot 46% ab Hamburg 10,30—10,40, dto. 46% ab Stettin 11,10, Kartoffelflocken freie Ware 17,20—18,20 M.

Viehmärkte.

Dortmunder Schlachtviehmarkt vom 1. August. Auftrieb: Großvieh 663, darunter 13 Ochsen 161 Bullen, 427 Kühe, 50 Färsen, 13 Fresser, 418 Kälber, 21 Schafe, 3 Ziegen, 2449 Schweine. Marktverlauf: Großvieh in guten Tieren mittel, sonst schleppend, geräumt, langsam, geräumt, Schweine anfangs träge, später stark absinkend, geräumt. Preise: Bullen 28 bis 30, 25—27, 22—24, 19—21; Kühe 30—32, 26 bis 29, 22—24, 18—21; Färsen 34—36 31—33, 27—30; Kälber 41—43, 33—40, 25—32; Schweine 46—48, 46—49, 46—49, 44—48, 42—46, 37—43.

Elberfelder Viehmarkt vom 1. August. Auftrieb: Großvieh 667, Ochsen 75, Bullen 58, Kühe 347, Färsen 120, Fresser 67, Kälber 489, Schafe 3, Schweine 2019. Marktverlauf: Großvieh ruhig, Kälber und Schweine mittel. Der Markt wurde geräumt. Preise: Ochsen 35—37, 30—34 28—29; Bullen 26—29, 20 bis 25; Kühe 29—31, 25—28, 20—24; Färsen 33 bis 35, 28—32, 24—27; Fresser 18—23; Kälber 40—45, 32—39, 24—31; Schweine 48—50, 46—50, 44—45, 38—42.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

Jagd nach Menschen

ROMAN VON HANNS HEIDSIECK

URHEBERRECHTSCHUTZ: ROMAN-VERLAG HERMANN PFEIFER BERLIN SO 36

4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Eine derartige Denkweise halte ich für eine Gemeinheit!" hatte er seiner Schwiegermutter ins Gesicht gesagt. „Ich bin mit Hilde durch die Ehe fürs Leben verbunden, und wenn ich mich jetzt von ihr scheiden ließe, weil sie nun einmal unheilbar krank ist, so hielte ich das nach meiner Auffassung für eine infame Treulosigkeit."

„Aber ich bitte dich, lieber Konrad," sagte Frau Braun begütigend, „niemand kann verlangen, daß du dadurch um dein ganzes Lebensglück betrogen wirst. Du bist reich und kannst und wirst für Hilde bis an ihr Ende sorgen. Das ist selbstverständlich. Aber deine ganze Zukunft dadurch zerstören lassen, das geht zu weit!"

„Wenn ich es aber nicht anders will? Ich bin ihr Gatte und bleibe es, damit ist für mich die Sache erledigt."

Dieser Unterhaltung entsann er sich jetzt auf einmal wieder, und seine Stirn kräuselte sich in Unmutsfalten. Sie schien seine Gedanken zu ahnen und lenkte ab, indem sie von gleichgültigen Dingen sprach.

Nach einer Weile kam Wally. Sofort streckte sie ihm in ihrer lebhaften Art die Hand entgegen.

„Tag, Konrad! Fein, daß du da bist! Ich komme soeben von meiner Filmprüfung. Was sagst du dazu?" —

„Ich hörte schon von der Mutter —," erwiderte er, sie begrüßend, „du willst ja hoch hinaus!"

Frau Regierungsrat zog sich zurück. Sie mußte in der Küche nach dem Rechten sehen.

Wally blickte ihren Schwager lachend an. Sie stand hoch aufgerichtet vor ihm, ein prächtig gewachsenes Mädel mit einem entzückenden Muschelkopf. Aus ihren Augen sprühte nur so ihr nie verlöschendes wildes Temperament.

„Ja, ich denke mir das einfach köstlich, so auf der Leinwand alle Männer verrückt zu machen! Und sie dann zappeln zu lassen — ha, du, das ist so etwas für mich!"

„Ein herrlicher Lebenszweck, wirklich!" erwiderte er bitter-ironisch, „ich könnte mir auch nichts Schöneres denken!"

Sie schmollte:

„Ach, du oller Brummbär, du verstehst das ja alles nicht. Tust manchmal so wie ein Siebziger, obwohl du doch erst zweiunddreißig bist. In die Jugend vermagst du dich auch gar nicht hineinzudenken!"

„O doch, sehr gut. Ich verstehe nur nicht, warum der Sinn der Jugend ausschließlich in Flirten und Kokettieren bestehen soll. Irgendwelche Interessen muß man doch haben."

„Nun ja, bei mir ist das eben der Film. Wenn ich auf diesem Gebiete wirklich mal etwas leisten sollte, so werde ich ganz gewiß damit auch Freude stiften, und das ist ja auch für dich so eine Art Lebenszweck!"

„Du gehst aber, wie du eben noch sagtest, aus ganz anderen Gründen zum Film!"

„Was tun hier die Gründe im Verhältnis zur Erfüllung eines — auch in deinen Augen — geheiligten Zweckes? Du mußt das Leben nicht so einseitig anschauen. Da es — auf Grund des Unglücks, das du nun leider einmal mit meiner Schwester hattest — für dich etwas ernst und schwer geworden ist, mußt du nicht gleich alles schwer und tragisch nehmen. Das predigt man dir immer vergebens!"

Er mußte lächeln.

„Du kleiner Naseweis willst mir eine Predigt halten? Ich werde schon wissen, was ich zu tun und zu lassen habe. Jeder muß auf seine Art selig werden!"

Sie unterhielten sich noch eine Weile lang auf diese Weise. Die gesunde, jugendliche, von Tragik unbelastete Lebensphilosophie des jungen Mädchens gefiel ihm. Aber irgend etwas, in ihrer Art sich zu geben, stieß ihn doch wieder ab.

Inzwischen kam der Regierungsrat, sein Schwiegervater, nach Hause. Er war eine stattliche, sehr intelligent aussehende Erscheinung, im übrigen aber ein ruhiger, stiller, in sich selbst zurückgezogener Mensch, dem sein Beruf über alles ging und dem große Erregungen in jeder Weise zuwider waren. Still wie ein Fixstern am Nachthimmel zog er durch das Dasein seiner Familie, ohne viel Aufsehen von sich zu machen. Alle Sorgen und Entscheidungen in häuslichen Angelegenheiten überließ er seiner Frau und nahm Mitteilungen über die großen und kleinen Ereignisse des täglichen Lebens etwa so hin, wie ein Soldat die Parole.

In seinem Amte war er eine äußerst geschätzte Kraft.

•

Löwenberg erschien pünktlich zum Essen. Er war tadellos nach der neuesten Mode gekleidet und küßte der Dame des Hauses mit einem gewinnenden Lächeln die Hand. Der Regierungsrat begrüßte ihn ziemlich frostig. Er wollte von Theaterleuten nichts wissen. Während des Essens sprach er nur das Notwendigste und zog sich dann bald wieder zurück.

Den Hauptteil der Unterhaltung bestritt der Primaner Kurt, Honsbrucks jugendlicher Schwager, der die Flegeljahre noch nicht ganz hinter sich hatte und immer voller lustiger Einfälle steckte. Er sah sich prinzipiell jeden neuen Film, sobald er herauskam, an. Hierzu war er sehr wohl in der Lage, ein guter Freund von ihm war der Sohn eines Redakteurs, der ihm Freikarten verschaffte. Mit Stolz wies Kurt darauf hin, daß er häufig unter einem fingierten Namen Kritiken schreibe.

Ueber Wallys Filmbegabung äußerte sich Löwenberg einigermaßen verschwommen. Er könne leider keine Garantie übernehmen, wolle indessen einmal Probeaufnahmen von ihr machen.

Honsbruck schloß daraus richtig, daß sie sich zum Film nicht eigne. Er war aber taktvoll genug, dies vorerst nicht verlauten zu lassen.

Löwenberg freute sich außerordentlich, als Honsbruck sich später erbot, ihn in seinem Wagen nach Hause zu fahren. Dabei fanden die beiden Männer Gelegenheit, unter vier Augen miteinander zu reden.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

Ein gemeiner Betrüger unschädlich gemacht

Holzwohnhäuser gegen bequeme Teilzahlungen" Ausschachtungsarbeiten auf fremdem Grundstück

Ein gemeinschädlicher Betrüger, der in Düsseldorf eine größere Anzahl kleiner Leute bis zu 100 Mark geprellt hat, ist hinter Schloß und Riegel gebracht worden. In Tageszeitungen suchte er durch eine Anzeige mit der Ueberschrift: „Holzwohnhäuser stelle ich gegen bequeme Teilzahlungen her" Opfer. Den sich zahlreich meldenden Interessenten versprach er ein Haus innerhalb zweier Monate erbauen zu wollen und tätigte entsprechende Verträge. Durch allerlei plumpe Angaben verstand er es, das Vertrauen der Interessenten zu erwerben und ihnen Anzahlungen bis zu 100 Mark abzuschwindeln. In einem Falle bestellte er sogar eine Anzahl Arbeiter und ließ Ausschachtungen unberechtigterweise auf einem fremden Grundstück vornehmen. In allen Fällen handelt es sich bei den Betrogenen ausschließlich um Erwerbslose. Die für die Arbeiten angenommenen Personen waren ebenfalls Erwerbslose, die natürlich auch keinen Lohn erhielten. Der Betrüger bediente sich bei Ausführung seiner Schwindeleien Drucksachen mit der Aufschrift: „Franz Klaholt, Duisburg-Buchholz, Blumenstraße 13, Spezialität: Holzhäuser, Wohnbaracken und Gartenlauben".

Düsseldorf. Folgenschwere Wirtshausschlägerei. Gegen Mitternacht entstand in einer Wirtschaft in der Nähe des Dorotheenplatzes eine Schlägerei. Ein Polizeibeamter, der hinzugerufen worden war und die Personalien eines der Beteiligten feststellen wollte, wurde von diesem sofort angegriffen und mit einem Bierglas ins Gesicht geschlagen. Der Angreifer schlug und trat weiter auf den Beamten ein, sodaß dieser von seiner Hiebwaffe Gebrauch machen und sich des wildgewordenen Mannes erwehren mußte. Hierbei erhielt der Raufbold eine Kopfverletzung, die seine Ueberführung in ein Krankenhaus erforderlich machte. Der Beamte selbst hat erhebliche Verletzungen im Gesicht davongetragen.

Düsseldorf. Festgenommener Spezialverbrecher. Früh gegen 5,40 Uhr begegneten einer Streife der Polizei drei Männer, die beim Herannahen der Polizeibeamten Gegenstände in einen Schrebergarten warfen. Die Beamten hatten den Vorgang beobachtet und stellten die drei Verdächtigen. Zwei von ihnen ergriffen sofort die Flucht, während der dritte festgenommen werden konnte. In seinem Besitz wurden Einbrecherwerkzeuge und eine große Menge 10-Pfennig-Stücke vorgefunden. Offenbar haben die drei Einbrüche in Wirtschaften ausgeführt und Geldautomaten beraubt. Bei der Verfolgung der beiden Flüchtenden fanden die Beamten ferner eine geladene Selbstladepistole und einen Beutel mit 10-Pfennig-Stücken. Der Festgenommene ist ein der Polizei bekannter Spezialverbrecher; seine Komplizen konnten trotz eifriger Verfolgung entkommen.

Krefeld. In den bayrischen Alpen tödlich verunglückt. An der Partenkirchener Dreitorspitze im Wettersteingebirge im am 29. Juli der Kaplan Peter Pohen aus Krefeld tödlich abgestürzt. Die Leiche wurde von einer Expedition der Rettungsstelle Leutasch des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins zu Tal gebracht.

Vom Mittel- und Oberrhein

Die Stiefmutter hat das Kind erwürgt

Geständnis in der Kölner Mordsache Eggerth

Der Mordfall Eggerth in Köln ist aufgeklärt.

Die Stiefmutter der siebenjährigen Maria Eggerth, die am vorigen Montag im Walde bei Brück erwürgt aufgefunden wurde, hat unter dem Druck der zahlreichen Indizien ein Geständnis abgelegt. Die Sache wird nunmehr der Staatsanwaltschaft zur Voruntersuchung übergeben.

Frau Eggerth war gegen ihr Stiefkind sehr streng, während der leibliche Vater mit großer Liebe an seinem Kinde hing. Es ergaben sich zwischen der Frau und Eggerth und dessen Verwandten Streitigkeiten um die Erziehung des Kindes, so daß die Stiefmutter schließlich zu dem Entschluß kam: Das Kind muß weg. Am Morgen der Tat hat sie dem Kinde auf dem Wege zur Schule aufgepaßt, ist mit ihm in die Vorortbahn nach Bensberg eingestiegen und bis zum Mauserhof gefahren. Dort führt die Bahn durch einen dichten Tannenwald, wo die Stiefmutter das Kind erwürgte. Dann ging sie nach Hause, und bald darauf erfolgte ihre Festnahme. Die Indizien gegen Frau Eggerth waren so schwerwiegender Art, daß ein Leugnen auf die Dauer unmöglich war. Sie behauptete in der Vernehmung, sie habe bis 9,15 Uhr geschlafen. Tatsächlich konnte ihr nachgewiesen werden, daß sie bereits um 7.40 Uhr das Haus verlassen hatte. Nach längerem Verhör sah Frau Eggerth ein, daß ein weiteres Leugnen zwecklos war und gab die Tat zu.

Zwei ungetreue Beamte begehen Selbstmord

Wegen 500 und 800 RM.

Ein 62jähriger Beamter der Reichsbahndirektion Köln, der vor kurzem sein 40jähriges Jubiläum feiern konnte, hat bei der Güterabfertigungsstelle in Köln-Nippes in den beiden letzten Jahren monatlich durchschnittlich 20 Mark Fernsprechgebühren unterschlagen. Bei einer Kassenprüfung konnte festgestellt werden, daß mindestens 500 Mark fehlten. Ob die Summe noch größer ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Es ist jedoch anzunehmen. Der Beamte, der vom Urlaub zurückkam, hat vermutlich von der Kassenprüfung Kenntnis erhalten und sich im Tresorraum der Güterkasse erschossen. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder. Bisher hatte er sich einwandfrei geführt. Man vermutet, daß er das Geld für seine Familie verwendet, also nicht vergeudet hat. — In einem andern Falle hat ein 40jähriger Beamter in Köln im Laufe der letzten zwei Jahre bei der Güterabfertigungskasse Zollbeträge in Höhe von 800 Mark unterschlagen. Auch in diesem Falle muß angenommen werden, daß die unterschlagene Summe noch höher ist. Die Reichsbahn wird Anzeige erstatten. Der ungetreue Beamte hat ebenfalls Selbstmord verübt und hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Liebestragödie nach dem Sängerfest

Die Geliebte mit dem Rasiermesser getötet — Der Mörder stellt sich selbst

Der 30jährige Optiker Wied aus Münster bei Stuttgart hat in der Nacht zu Donnerstag ein 18jähriges Ladenmädchen aus Ried im Schwanheimer Wald durch zwei Schnitte in den Hals ums Leben gebracht. Wied war während des Sängerfestes nach Frankfurt gekommen. Er wurde mit einer Familie K. bekannt. Dort verliebte er sich in die 18jährige Tochter, das Lehrmädchen Else K. Am Dienstagabend, gegen 10 Uhr, verabschiedete sich Wied, um nach Münster zurückzufahren. Die 18jährige Else begleitete ihn. Von diesem Gang kam sie aber nicht wieder zurück. Anderntags traf bei den Angehörigen ein Brief ein, daß beide gemeinsam aus dem Leben scheiden würden, da ihrem weiteren Zusammenleben durch die wirtschaftlichen Verhältnisse unüberwindliche Schwierigkeiten im Wege ständen. Die Maßnahmen der Polizei, das Vorhaben zu verhindern, waren vergebens. In der Nacht traf beim Polizeipräsidium ein Brief ein, woraus hervorging, daß Wied soeben die Else mit einem Rasiermesser getötet habe. An der von Wied näher bezeichneten Stelle fanden die Beamten die Leiche der K. Bei der Leiche fand man noch mehrere Abschiedsbriefe der Beiden, in denen Wied davon sprach, sich das Leben zu nehmen. Es muß aber angenommen werden, daß er den Mut verloren hat, sich selbst zu töten.

Der Täter Wilhelm Wied hat sich, wie weiter gemeldet wird, inzwischen auf einem Polizeirevier in Frankfurt selbst gestellt. Er ist die ganze Zeit in der Stadt umhergeirrt, und da er ziemlich mittellos war, sah er keinen anderen Ausweg, als sich der Polizei zu stellen.

Vereitelter Versicherungsmord

Eine starke Zumutung — Die Ehefrau sollte geopfert werden, um 60 000 Mk. zu ergaunern

In Uhler auf dem Hunsrück ist die Polizei einem Versicherungsschwindler auf die Spur gekommen. Dort hatte ein Ehemann seine Frau in eine Lebensversicherung mit 60 000 Mark aufnehmen lassen. Er hatte die Absicht, mit der Frau eine Rheinreise anzutreten und sie während dieser Reise durch einen vorgetäuschten Unglücksfall zu beseitigen, um in den Besitz des Geldes zu gelangen. Kurz vor der Abreise erkrankte der Ehemann und beging nun die Unvorsichtigkeit, einen Bekannten ins Vertrauen zu ziehen und diesen mit der Ausführung der Tat zu beauftragen. Das tat dieser aber nicht, sondern er benachrichtigte die Polizei, die daraufhin den sauberen Ehemann verhaftete.

Nach ruchloser Tat sich selbst gestellt

Der Nachtwächtermörder Schalk

Wie von amtlicher Seite bestätigt wird, hat sich der Zahntechniker Schalk aus Köln, der, wie gemeldet, in der Nacht zum 27. Juli den Polizeihilfswachtmeister Röhrig in Remagen meuchlings erschossen hat, als dieser einen von Schalk und vier Komplizen geplanten Autodiebstahl verhindern wollte, der Bonner Kriminalpolizei gestellt.

Großer Waffenschmuggel in der Eifel

Wieder sollten 1000 Pistolen aus Belgien geschmuggelt werden

Die Euskirchener Polizei hat einen seit langer Zeit gesuchten Waffenschmuggler festgenommen, der seinen Sitz in der Eifel hat, und mit geschmuggelten belgischen Pistolen ein einträgliches Geschäft betrieb. In seinem Besitz fand man sechs funkelnagelneue Pistolen, die natürlich beschlagnahmt wurden. Der Schmuggler arbeitet mit einer wohlorganisierten Bande, die sich bis nach Aachen hinzog.

Zu dem Schmuggel erfahren wir noch: Als nachmittags einer der Führer dieser Euskirchener Bande, ein etwa 30 Jahre alter Mann aus Jünkerath, in einem Waffengeschäft sechs fabrikneue Pistolen zum Kauf anbot, wurde er auf frischer Tat festgenommen. In seinem Besitz befand sich ein von ihm angefordertes Angebot einer belgischen Waffenfabrik über 1000 Pistolen. Die Polizei nimmt an, daß der Schmuggel schon seit Jahren betrieben wird. Ein Bruder des Festgenommenen wurde in Hillesheim in der Eifel ebenfalls dingfest gemacht. Einer von ihnen ist bereits wegen unerlaubten Waffenhandels vorbestraft. Die weiteren Ermittlungen haben ergeben, daß ein größerer Waffentransport von der belgischen Grenze abgehen sollte, was natürlich durch die Festnahme vereitelt wurde. Die Abnehmer der Pistolen werden in der Hauptsache in radikalen politischen Parteien gesucht. Die Ermittlungen hierüber sind noch im Gange. Die Waffen wurden in Belgien für 40—60 Franken je Stück gekauft und hier für 15—20 Mark abgegeben.

Interessant ist noch, daß die Mutter der beiden Hauptschmuggler in Jünkerath ein Geschäft besitzt. Es war bekannt, daß die Söhne von ihr sehr knapp gehalten wurden. Trotzdem hatten sie immer Geldmittel und fuhren einen eigenen Wagen. Dadurch machten sie sich natürlich verdächtig. Der Schmuggel muß also ein einträgliches Geschäft gewesen sein.

Ein Großschmuggler gefaßt

Für etwa 2,5 Mill. RM. Zoll hinterzogen

Dem Zollsonderdezernat in Köln ist es gelungen, einem lange gesuchten Großschmuggler das Handwerk zu legen. Als wieder einmal der Zigarettenschmuggler mit einem Beifahrer in Köln rund 65 000 Zigaretten absetzte, konnte man den Wagen und noch 37 000 Zigaretten beschlagnahmen.

Der Schmuggler war ein ganz gerissener Kunde, der es immer wieder verstand, den Netzen der Zöllner zu entkommen. Mit allen möglichen Wagen, alten und neuen, die er bei Garagen zu Probefahrten, Mietfahrten usw. lieh, fuhr er von Köln nach Lammersdorf, wohin ihm Träger die Schmuggelware brachten. In Köln wiederum, und besonders in den Vororten, hatte er ein halbes Dutzend Großhehler, die innerhalb weniger Stunden die Ware an Einzelverkäufer absetzten. Seit etwa einem Jahre dürfte der Schmuggler sein „Gewerbe" betreiben. Wöchentlich fuhr er zwei bis dreimal, wobei er immer 70—80 000 Zigaretten geladen hatte. Nach einer durchschnittlichen Berechnung hatte der Schmuggler in einem Jahre also 10 Millionen Zigaretten geschmuggelt. Die hinterzogene Summe hierfür dürfte etwa 2,5 Mill. RM. betragen. Fabelhaft organisiert war die ganze Sache. Jeder Träger von der Grenze bekam pro Mille Zigaretten eine Mark. Im Durchschnitt trägt ein Schmuggelgänger 10 Mille, verdient also in wenigen Nachtstunden 10 Mark.

Köln. Geldschrankknacker erbeuten 1200 RM. In der Nacht brachen Diebe in die Büroräume einer Installationsgroßfirma auf dem Mauritiuswall ein. Sie stellten das ganze Büro buchstäblich auf den Kopf und brachen schließlich einen Geldschrank auf, in dem sich 1200 RM. an barem Gelde befanden. Was an Sachwerten entwendet wurde, steht noch nicht fest. Die Polizei verfolgt eine bestimmte Spur.

Bonn. Eine Burg von Einbrechern heimgesucht. In der Nacht drangen bisher unbekannte Diebe in die Burg Vösberg bei Bornheim ein und stahlen u. a. eine Bronzeuhr, ein Gemälde auf Holz (aus dem 15. Jahrhundert), einen Gobelin (Blumenstickerei aus dem 19. Jahrhundert), einen Gobelin, ein Oelgemälde, einen Ritterschild mit Ziselierung, einen Hirschfänger und einen Satz Elfenbeinschachfiguren.

Frankfurt a. M. Ein Pferdefuhrwerk vom Fernschnellzug erfaßt. In der Nacht kurz nach 23 Uhr wurde auf dem Bahnkörper auf freier Strecke zwischen den Bahnhöfen Mainkur und Bischofsheim-Rumpenheim ein Pferdefuhrwerk von Niederdorfelden von einem Fernschnellzug überfahren. Der Besitzer und das Pferd wurden getötet. An der Unglücksstelle befindet sich kein Uebergang. Es liegt die Vermutung nahe, daß der Fuhrmann mit seinem Wagen den Ort Bischofsheim umfahren wollte und in der Dunkelheit einen Weg fuhr, der neben dem Bahnkörper herläuft und stumpf endet. An dieser Stelle scheint der Fuhrmann gewendet und dabei auf den Bahnkörper geraten zu sein.

Bergisches Land und Südwestfalen

Die Sparkasse macht den Sparkassenverband haftbar

Zu den Sparkassenverfehlungen in Solingen

Der Vorstand der städtischen Sparkasse in Solingen hat in seiner überwiegenden Mehrheit beschlossen, gegen den Sparkassenverband auf dem Klagewege vorzugehen, um von ihm eine Summe von 34 000 Mark zu bekommen, die der bereits abgeurteilte frühere Leiter der Aufwertungsstelle, Knecht, nach der letzten eingehenden Revision der Solinger Stadtsparkasse noch unterschlagen konnte. Außerdem hatte sich Knecht weitere Veruntreuungen zuschulden kommen lassen. Der Vorstand der Stadtsparkasse steht auf dem Standpunkt, daß die Unterschlagungen nur möglich waren, weil der Sparkassenverband als Revisionsorgan Knecht dazu die Möglichkeit gegeben habe.

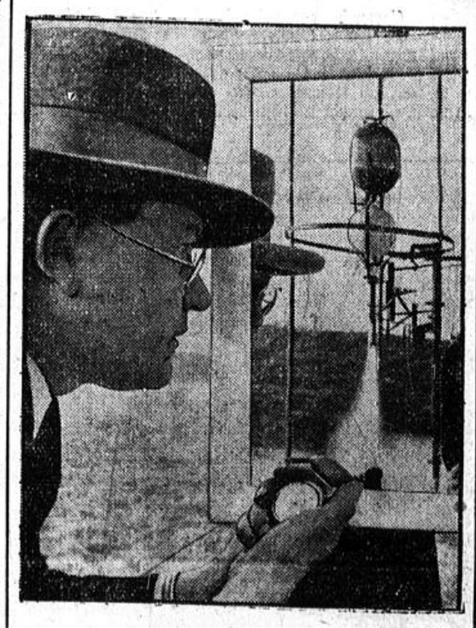
Wuppertal. 14 Personen vom Brand eingeschlossen. Morgens brach in einem Korb- und Spielwarengeschäft in Vohwinkel ein Brand aus, der schnell an Ausdehnung gewann. Durch das Feuer wurde den im ersten Stockwerk befindlichen 14 Bewohnern die Möglichkeit genommen, ins Freie zu gelangen. Es verstrichen aufgeregte Minuten, bis die Feuerwehr zur Rettung der Eingeschlossenen die Leiter hochgelassen hatte. Zunächst wurden vier Kinder in Sicherheit gebracht, während sich die übrigen zehn mit Hilfe der Leiter selbst retten mußten. Das Feuer war nach fast zweistündiger Tätigkeit gegen 8 Uhr morgens bekämpft. Das Untergeschoß ist vollkommen ausgebrannt.

Lüttringhausen. Der Ausbruch mißglückte. In der Nacht unternahmen zwei Insassen der Strafanstalt Lüttringhausen einen Ausbruchsversuch. Sie wurden jedoch im letzten Augenblick gefaßt. Es ist dies der achte Ausbruchsversuch in diesem Jahr, der vereitelt werden konnte; nur in einem Fall, am 1. Juni, gelang die Flucht.

Arnsberg. Interessanter Altertumsfund. Auf einem Felde bei Asseln wurde von Schulkindern eine Steinaxt gefunden. Es handelt sich um ein ungewöhnlich schönes Exemplar aus der Steinzeit und dürfte ein Alter von mehreren tausend Jahren haben. Der interessante Fund soll dem Heimatmuseum in Balve zugeführt werden.

Siegen. Stillegung der Grube „Eisenzecher Zug". Nachdem erst vor kurzer Zeit die Stillegung der Grube „Ameise", bei der 250 Arbeiter brotlos werden, beschlossen worden ist, hat jetzt die Verwaltung der Grube „Eisenfelder Zug" beim Regierungspräsidenten in Arnsberg Stillegungsanzeige gemacht. Von dieser Maßnahme werden etwa 350 Arbeiter betroffen, die zum 31. August arbeitslos werden.

Vor einem neuen Raketenstart in die Stratosphäre



Ingenieur Winkler bei der Spiegel-Beobachtung des Starts eines von ihm konstruierten Raketenmodells. Winkler will nun auf der Greifswalder Oie eine Flüssigkeits-Rakete in die Stratosphäre steigen lassen, wobei der bisherige Raketenhöhenrekord überboten werden soll.

Münsterland, Ostwestfalen

Beckum. Ueberfall auf eine Postagentur. Nachmittags wurde auf eine Postagentur der Gemeinde Sünnighausen, die in einer Wirtschaft untergebracht ist, von einem jungen Burschen ein Raubüberfall verübt. Der Täter, ein gewisser Franz Tremel aus Bochum-Herne, betrat mittags die Wirtschaftsräume und gab an, eine Postanweisung aufgeben zu wollen. Die herbeigerufene Verwalterin der Postagentur ging mit Tremel in den angrenzenden Postraum, wo er eine Postanweisung ausfüllte. Er reichte einen 50-Mark-Schein. Als die Verwalterin eine Kassette aus dem Schreibtisch nahm, um den Schein zu wechseln, hielt ihr der Mann plötzlich eine Pistole vor, entriß ihr die Kassette und ergriff die Flucht. Nach längerer Verfolgung gelang es, den Täter zu fassen und der Polizei zu übergeben.

Warburg. Ein Hundertjähriger. Am 30. Juli feierte der älteste Einwohner von Gebrden, Josef Weitzenbürger, seinen 100. Geburtstag.

Herne. Arbeitereinstellungen auf „Mont Cenis". Die Zeche „Mont Cenis" in Herne hat am 1. Januar 1933 den Leistungsnachweis für den Ostschacht zu erbringen. Aus diesem Grunde sollen bereits im Herbst 300 Bergleute neu angelegt werden. Diese vorzeitige Einstellung von Bergleuten hat sich aus technischen Gründen als notwendig erwiesen. Die Zechenverwaltung hat probeweise eine Anzahl von erwerbslosen Bergleuten eingestellt und dabei die Beobachtung gemacht, daß diese eine Anlaufszeit von etwa einem Viertel Monat gebrauchen, um den notwendigen Leistungsgrad wieder zu erreichen.

Olympia 1932

Die Athletik-Kämpfe begannen

Im Olympischen Stadion zu Los Angeles begannen am Sonntagnachmittag pünktlich die ersten leichtathletischen Wettbewerbe. Nachdem zunächst die beiden französischen Gewichtsheber Duverger und Hostin geehrt worden waren, fielen die Starthüsse zu den 400-Meter-Hürden. Im zweiten Vorlauf brachte sich der Kölner Student Nottbrock auf den zweiten Platz hinter den Amerikaner Tisdall und kam somit in den Zwischenlauf, da die drei erstplazierten Läufer sich qualifiziert haben.
Die Ergebnisse waren:

400-Meter-Hürden-Vorläufe

1. Vorlauf: 1. Morgan Taylor-USA. 55,9 Sekunden, 2. Sten Petterson-Schweden, 3. Mandikas-Griechenland.

2. Vorlauf: 1. Tisdall-USA. 54,8 Sekunden, 2. Nottbrock-Deutschland, 3. Harding-USA.

3. Vorlauf: 1. Healey-USA. 52,2 Sekunden (neuer olympischer Rekord), 2. Adelheim-Frankreich, 3. Areskoug-Schweden.

4. Vorlauf: 1. Facelli-Italien 55 Sekunden, 2. Lord Burghley-England, 3. Golding-Australien. — Drei in die Entscheidung.

Die 100-Meter-Vorläufe folgten dann sofort. Hier konnte Jonath den dritten Vorlauf überlegen in der olympischen Bestzeit von 10,6 Sekunden gewinnen. Im vierten Vorlauf konnte Helmuth Körnig hinter dem Argentinier Luti den zweiten Platz belegen, der Olympiasieger Williams wurde hier dritter. Schließlich kam auch noch Geerling in die Entscheidung, da er hinter Joubert und Wright den dritten Platz im 6. Vorlauf belegte.

100-Meter-Vorläufe

1. Vorlauf: 1. Tolan-USA. 10,9 Sekunden, 2. Almeida-Argentinien, 3. Ortiz-Mexiko.

2. Vorlauf: 1. Simpson-USA. 10,9 Sekunden, 2. Page-England, 3. Engel-Tschechoslowakei.

3. Vorlauf: 1. Jonath-Deutschland 10,6 (olympischer Rekord egalisiert), 2. Elliot-Neuseeland, 3. Aimo-Japan.

4. Vorlauf: 1. Luti-Argentinien 10,8 Sekunden, 2. Körnig-Deutschland, 3. Williams-Kanada.

5. Vorlauf: 1. Ralph Metcalfe-USA. 10,6 Sekunden (olympischer Rekord egalisiert), 2. Pearson-Kanada, 3. Lambou-Griechenland.

6. Vorlauf: 1. Joubert-Südafrika 11, 2. Wright-Kanada, 3. Geerling-Deutschland.

7. Vorlauf: 1. Yoshioka-Japan 10,9 Sekunden, 2. Berger-Holland, 3. Berra-Argentinien.

Dr. Peltzer kam in die Entscheidung

...er 800 Meter. Er lief im zweiten Vorlauf nur auf Platz und endete hinter dem Amerikaner Hornborstel und dem Kanadier Wilson auf dem sicheren dritten Rang. Im dritten Vorlauf schied der Kasselaner Danz aus. Hampson-England siegte hier vor Sera Martin und Turner-USA. Danz wurde Fünfter 30 Meter zurück.

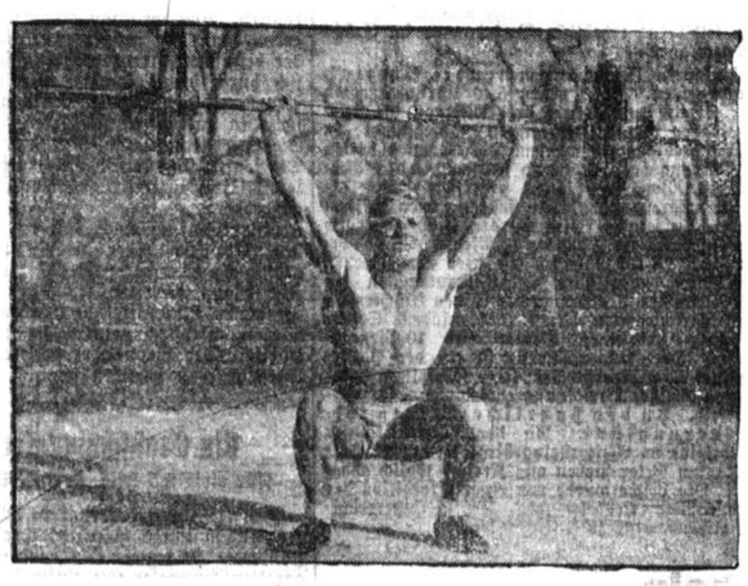
800-Meter-Vorläufe

1. Vorlauf: 1. Genung-USA. (Zeit wurde nicht bekanntgegeben, da zu früh gestoppt), 2. Edwards-Kanada, 3. Powell-England.

2. Vorlauf: 1. Hornborstel-USA. 1:52,4 Minuten, 2. Wilson-Kanada, 3. Dr. Peltzer-Deutschland.

3. Vorlauf: 1. Hampson-England 1:53 Minuten, 2. Sera Martin-Frankreich, 3. Turner-USA., 4. Danz-Deutschland 30 Meter zurück.

In den Zwischenläufen über 100 Meter siegte im ersten der Amerikaner Tolan in neuer olympischer Bestzeit von 10,4 Sekunden. Der 4. Zwischenlauf wurde eine Beute des Bochumer Jonath, der auf der Außenbahn startend, sicher in 10,5 Sekunden einkam. Geerling kam im dritten Zwischenlauf an fünfter Stelle ein und schied damit aus, während Körnig sich im zweiten auf den dritten Platz retten konnte und damit noch in die Vorentscheidung eingreifen kann.



Ismayr, Deutschland,
der Weltrekordler im Mittelgewichtsheben.

100-Meter-Zwischenläufe

1. Zwischenlauf: Tolan-USA. 10,4 Sekunden (neuer olympischer Rekord), 2. Williams-Canada.

2. Zwischenlauf: 1. Simpson-USA. 10,7 Sekunden, 2. Wright-Kanada, 3. Körnig Deutschland.

3. Zwischenlauf: 1. Ralph Metcalfe-USA. 10,4 Sekunden, 2. Yoshioka-Japan, 3. Elliot-Neuseeland. — Geerling-Deutschland Fünfter.

4. Zwischenlauf: 1. Jonath-Deutschland 10,5 Sekunden, 2. Joubert-Südamerika, 3. Pearson-Kanada.

Sexton Olympiasieger im Kugelstoßen

Die erste Entscheidung in den leichtathletischen Wettbewerben fiel im Kugelstoßen. Der Deutsche Hirschfeld hatte keinen guten Tag und konnte nur Vierter werden. Sieger wurde der Amerikaner Sexton mit einem Wurf von 16,005 Metern. Zehnkämpfer Siewert belegte den sechsten Platz.

Die Ergebnisse:

Kugelstoßen-Entscheidung

Olympiasieger 1932: Leo Sexton-USA. 16,005 Meter (neuer olympischer Rekord — alter Rekord Kuck-USA. 15,87 Meter);

2. Rothert-USA. 15,67 Meter;
3. Douda-Tschechoslowakei 15,61 Meter;
4. Emil Hirschfeld-Deutschland 15,56 Meter;
5. Gray-USA. 15,46 Meter;
6. Hans Siewert-Deutschland 15,07 Meter.

Die erste goldene Medaille für Deutschland

Rudolf Ismayr Olympiasieger im Mittelgewicht

Erwartungsgemäß schaffte der Münchener Student Rudolf Ismayr im Mittelgewicht beim Gewichtheben den ersten Olympiasieg für Deutschland, damit die erste goldene Medaille, und stellte zugleich einen neuen olympischen Rekord auf, trotzdem ihm jeweils die dritten Versuche mißlangen. Zweiter wurde der Italiener C. Galimberti vor dem Oesterreicher Hipfinger.

Die Ergebnisse:

Gewichtheben:

Mittelgewicht: Olympiasieger 1932: Rudolf Ismayr-Deutschland 345 Kilogramm (neuer olympischer Rekord — alter Rekord 335 Kilogramm Roger-Frankreich (Amsterdam 1928). (Drücken 102,5 Kilogramm, Reißen 110 Kilogramm, Stoßen 132,5 Kilogramm);
2. C. Galimberti-Italien 340 Kilogramm;
3. Hipfinger-Oesterreich 337,5 Kilogramm.

400-Meter-Hürden-Zwischenläufe

Der Kölner Nottbrock schied aus

Die 400-Meter-Hürdenzwischenläufe schälten die Spreu von dem Weizen. Auch der einzige deutsche Vertreter, Fritz Nottbrock, reichte nicht an die Klasse der übrigen heran und mußte als Sechster einkommend, ausscheiden. Im ersten Zwischenlauf siegte der Amerikaner Harding, im zweiten der Engländer Tisdall, beide mit gleicher Zeit von 52,8 Sekunden.

Die Ergebnisse:

1. Zwischenlauf: 1. Glen Harding-USA. 52,8 Sekunden, 2. Taylor-USA., 3. Lord Burghley-England, 6. Fritz Nottbrock-Deutschland.

2. Zwischenlauf: 1. Tisdall-England 52,8 Sekunden, 2. Areskoug-Schweden, 3. Facelli-Italien.

Hochsprung-Entscheidung

Nicht ein Amerikaner, sondern der bisher unbekannte Kanadier Max Naugton errang mit einer Sprungleistung von 1,972 Meter vor dem Amerikaner Robert Osdell die olympische goldene Medaille

Kusoczinski gewann die 10 000 Meter

Syring auf dem fünften Platz

Ohne Paul de Bruyn und Nurmi wurden die 10 000 Meter gestartet. Das Feld ging schon nach 1500 Metern in die Länge und bald führte der Pole Kusoczinski vor Iso-Hollo, Virtanen, Syring und dem unbekannten Salidan. Kusoczinski legte in bester Manier nach schönem Endkampf gegen Iso-Hollo die Strecke in der neuen olympischen Rekordzeit von 30:11,4 Minuten zurück. Iso-Hollo wurde Zweiter vor Wirtanen. Syring endete hinter dem spurtkräftigeren Savidan auf dem fünften Platz.

10 000-Meter-Entscheidung

Olympiasieger 1932: Kusoczinski-Polen 30:11,4 Minuten (neuer olympischer Rekord — alte Bestleistung Nurmi 30:18,8 1928).
2. Iso-Hollo-Finnland,
3. Virtanen-Finnland,
4. Savidan-Neuseeland,
5. Max Syring-Deutschland,
6. Lindgreen-Schweden.

Speerwurfsiegerin Frl. Didrikson

Schon im Vorkampf zum Damen-Speerwerfen brachte sich die Amerikanerin Frl. Didrikson mit 43,71 Meter an die Spitze. Diese Leistung wurde als olympischer und Weltrekord ausgerufen, obwohl Ellen Braumüller kürzlich noch 44,64 Meter erzielt hatte.

In der Entscheidung kamen Frl. Braumüller und Frl. Fleischer nicht an die Amerikanerin heran und belegten gute zweite und dritte Plätze, holten also eine silberne und eine bronzene Medaille für Deutschland.

Speerwerfen-(Damen)-Entscheidung

Olympiasiegerin 1932: **Frl. Didrikson-USA.** 43,71 Meter (neuer Welt- und Olympiarekord).
2. **Ellen Braumüller-Deutschland 43,52 Meter.**
3. **Elli Fleischer-Deutschland 43,03 Meter.**



Ellen Braumüller,
[illegible]-Deutsche-Fünfkampfsiegerin

Suvigny-Frankreich vor Wölpert

Am Sonntagabend begannen im Olympischen Auditorium vor entschieden besserem Besuch als an den Vorveranstaltungen, die beiden letzten Entscheidungskämpfe der Gewichtsheber im Feder- und Schwergewicht. Im Federgewicht brachte sich ganz überraschend der Franzose Suvigny mit 287,5 Kilogramm in Front. Der Münchener Wölpert kam zu Beginn etwas aus dem Konzept und blieb um 5 Kilogramm geschlagen

Gewichtheben:

Federgewicht: Olympiasieger 1932: Suvigny-Frankreich 287,5 Kilogramm (Drücken 82,5 Kilogramm, Reißen 87,5, Stoßen 117,5 Kilogramm);
2. Hans Wölpert-Deutschland 282,5 Kilogramm;
3. Terlazzo-USA. 280 Kilogramm.

Josef Skobla-Tschechoslowakei Sieger im Schwergewicht

Als letzter Wettbewerb stand am Sonntag das Schwergewichtsheben auf dem Programm. Deutschland war hier durch den Münchener Josef Straßberger vertreten. Die Goldmedaille holte sich aber überraschenderweise der Tscheche Josef Skobla mit 380 Kilogramm vor seinem Landsmann V. Pšenicka, der auch, wie der Deutsche Straßberger, in 377,5 Kilogramm erzielte. Straßberger mußte aber durch größeres Eigengewicht mit dem dritten Platz vorlieb nehmen.

Gewichtheben:

Schwergewicht: Olympischer Sieger 1932: Josef Skobla-Tschechoslowakei 380 Kilogramm (neuer olympischer Rekord); Drücken 112,5, Reißen 115 (olympischer Rekord), Stoßen 152,5 Kilogramm (olympischer Rekord);
2. V. Pšenicka-Tschechoslowakei 377,5 Kilogr.;
3. Josef Straßberger-München 377,5 Kilogramm (wegen höheren Körpergewichts auf den dritten Platz gesetzt)

Indiens Olympiamannschaft kommt

Die indische Olympia-Hockeymannschaft, die von Los Angeles einen Abstecher nach Europa macht, wird bestimmt einige Gastspiele in Deutschland geben, da der Deutsche Hockey-Bund jetzt endgültig mit der Olympia-Hockeymannschaft ein Abkommen getroffen hat. Die Ankunft in Hamburg wird am 3. September stattfinden. Vorgesehen sind fünf Spiele, und zwar geht die Reise von Hamburg über Berlin nach Süddeutschland. Außerdem plant man noch einen Länderkampf Deutschland gegen Indien.



Der Amerikaner Sexton,
der Sieger im Kugelstoßen.

Letzter Tag des Kölner Reitturniers

Der letzte Tag des Kölner Reitturniers gestaltete sich erfreulicher Weise zu einem vollen Erfolg. Etwa 5000 bis 6000 Zuschauer wohnten den letzten, abschließenden Wettbewerben des Sonntags bei. Das Ereignis am Schlußtage war das Jagdspringen der Klasse S. A. Hier gaben sich die siegreichen Romreiter und der Sieger, von Aachen ein Stelldichein. Oberlt. Lippert machte auf Hasdrubel von der Kavallerieschule Hannover auch hier wieder eine glänzende Figur. Er war der einzige Reiter, der die Kur fehlerlos erledigte. — Leider wurde die zweite Abteilung durch Gewitterregen stark beeinträchtigt, so daß es keinem der Teilnehmer und Teilnehmerinnen gelang, fehlerlos die Uebung zu absolvieren.

Großen Beifall fanden die Schaunummern, wobei das „Denkmal der Kavallerie am Rhein" größten Anklang fand. — Die Siegerehrung erfolgte ziemlich verspätet, da es Zeitverluste infolge des ungünstigen Wetters gegeben hatte. Man hat [illegible]

Der Wahlsonntag in der Reichshauptstadt



Reichskanzler von Papen verläßt nach der Wahl sein Abstimmungslokal im Berliner Regierungsviertel.



Reichswehrminister von Schleicher und seine Gattin beim Verlassen des Wahllokals.

Demnächst Sitzung des Preußenparlaments

Der Reichskanzler hat als Reichskommissar für Preußen dem Preußischen Landtag offiziell in einem Schreiben von der Bildung der provisorischen preußischen Regierung Kenntnis gegeben, das den Landtagsmitgliedern als Drucksache zugeleitet worden ist. In dem Schreiben wird mitgeteilt, daß Ministerpräsident Braun und die übrigen preußischen Minister von der Ausübung ihrer Amtsobliegenheiten entbunden worden sind und wer mit der vorläufigen Leitung der einzelnen Ministerien beauftragt ist.

Der Aeltestenrat des Preußischen Landtages ist für Mittwoch zu einer Sitzung einberufen, um den Termin der nächsten Landtagssitzung festzusetzen. Es ist möglich, daß der Preußische Landtag schon in der nächsten Woche zusammentritt. Seine Hauptaufgabe wäre jetzt die Wahl eines neuen Ministerpräsidenten, die nach gemeinsamer Vereinbarung von Zentrum und Nationalsozialisten bis nach der Reichstagswahl verschoben worden war. Im übrigen wird eine lebhafte politische Aussprache über die Vorgänge in Preußen und die Bestellung des Reichskommissars zu erwarten sein. Der Reichskommissar, so berichtet das WTB.-Büro, ist nicht verpflichtet, vor dem Landtag zu erscheinen, da seine Tätigkeit nicht von dem Vertrauen des Landtags abhängig ist.

In Krefeld wurde das Straßenpflaster aufgerissen

Das Polizeipräsidium Krefeld teilt mit: In der Nacht vom Sonntag zum Montag haben Kommunisten auf der hiesigen Martinstraße in einer Länge von 6—7 Meter eine Reihe Straßenpflastersteine und Steinplatten des Bürgersteiges in einem Umfange von 4 Quadratmeter aufgerissen und die Steine quer über die Straße gelegt, um damit eine Sperrung der Straße herbeizuführen. Die Polizei war sofort mit einem Ueberfallkommando zur Stelle und leuchtete mit einem Scheinwerfer die Straße ab. Es wurden elf Personen festgenommen, die dem Schnellrichter zur Aburteilung vorgeführt werden. Auf der Martinstraße wurde ein Totschläger gefunden, und ein Schlagring abgegeben.

Polnisches Sportflugzeug auf deutschem Boden gelandet

Ein mit zwei Offizieren besetztes polnisches Sportflugzeug ist Sonntag abend in der Nähe von Strasburg gelandet. Landjägereibeamte begaben sich an den Apparat und nahmen die beiden Insassen, einen Kapitän und einen Oberleutnant, fest, die behaupteten, sich verflogen zu haben.

Englische Fliegerin will den Dauerflugrekord brechen

Die englische Fliegerin Bruce ist in Begleitung ihres Gatten und eines anderen Fliegers in Cowes in dem Riesenwasserflugzeug „City of Portsmouth" aufgestiegen. Die Fliegerin wird versuchen, den Weltrekord im Dauerfliegen, der mit 23 Tagen von den amerikanischen Brüdern Hunter gehalten wird, zu brechen und einen Monat in der Luft zu bleiben.

Verhandlungen über Anerkennung der chilenischen Regierung

Das Wolffbüro meldet aus Berlin: Wegen Anerkennung der von dem Präsidenten Davila geleiteten chilenischen Regierung durch die deutsche Regierung schweben noch Erwägungen. Nachrichten aus Santiago über eine Anerkennung der Regierung durch Deutschland sind daher verfrüht.

Der englische Thronfolger bei einer Denkmalsenthüllung in Frankreich

Bei der Enthüllung des in Thiepval (Departement Somme) zur Erinnerung an die bei den Sommeschlachten gefallenen englischen Soldaten errichteten Denkmals hielt der englische Thronfolger eine Ansprache, in der er des einem Anschlag zum Opfer gefallenen Präsidenten Doumer gedachte und die französisch-englische Waffenbrüderschaft während des Krieges feierte. Im Geiste dieser Ueberlieferung, schloß der englische Thronfolger, müssen wir neuen Eroberungen zuschreiten, der Eroberung des Weltfriedens und der internationalen Verständigung. Unsere gemeinsamen Bemühungen werden einen Sieg davontragen.

Auf diese Ansprache des englischen Thronfolgers erwiderte der Präsident der Republik, indem er den Dank der französischen Nation an das englische Volk ausdrückte und auf das unverbrüchliche Zusammengehen beider Länder hinwies.

Reorganisation des spanischen Heeres

Nach einer Havas Meldung aus Madrid kündigte der Ministerpräsident Azana die Reorganisation des spanischen Heeres an. Spanien wünsche den Frieden, aber bei der gegenwärtigen Lage Europas könnten die von verschiedenen Nationen geäußerten Friedenswünsche evtl. keine Verwirklichung finden. Im Falle eines Konfliktes würde Spanien sicherlich nicht wie 1914 neutral bleiben können; daher müsse es seine Unabhängigkeit verteidigen, nicht nur durch den Schutz seines Gebietes, sondern auch um seine Entschlußfreiheit zu behalten.

Schlafwandler-Geschichten

Der Sturz mit entspannten Muskeln

In Vannes in Frankreich fiel vor einiger Zeit die zehnjährige Tochter eines Schusters aus dem Fenster des fünften Stockwerkes und landete unten, ohne sich ernstliche Verletzungen zugezogen zu haben. Man zweifelte daran, daß es mit dieser Nachricht seine Richtigkeit habe, und veranlaßte eine eingehende Untersuchung. Dabei hat sich ergeben, daß sich der Vorfall tatsächlich so abgespielt hat, wie die ersten Meldungen besagten. Der glückliche Sturz war dadurch möglich, daß das Mädchen im Schlafwandel mit entspannten Muskeln fiel, wie der Akrobat im Kleinen auf der Bühne (was er aber erst nach langer Uebung fertigbringt). „Nüchternen Kälbern und betrunkenen Bauern geschieht nichts", sagt ein Sprichwort; es baut auf der Erfahrung auf, daß der Sturz mit lockeren Gliedern längst nicht so gefährlich ist. Der vernünftige Mensch und das erfahrene Tier aber sträuben sich gegen den Sturz, ziehen die Muskeln an, sperren die Glieder und erreichen dabei nicht selten damit das Gegenteil von dem, was sie wollen. Das neugeborene Kalb hat noch keine Erfahrung, es fällt mit entspannten Muskeln; beim trunkenen Bauern dauert die Hirnfunktion so lange, daß der Sturz längst geschehen ist, wenn die Muskeln auf die Befehle des trägen Gehirnes reagieren. Das ist das Geheimnis, warum dem Schlafwandler, wenn er schon stürzt, nichts geschieht.

Ein anderer Fall: Vor kurzem wurde auf einer englischen Bahnstrecke ein Mann im Schlafanzug neben den Schienen gefunden. Er war aus dem dahinsausenden Zuge im Schlafwandel ausgestiegen und hatte dabei, abgesehen von ein paar Schrammen, nicht den mindesten Schaden genommen. Er sagte:

„Ich habe nur noch die Erinnerung an einen sanften Ruck. Ich wurde wach. Ich fror. Da merkte ich, daß ich meinen Schlafanzug trug. In der Ferne sah ich einen Zug rollen. Erst glaubte ich wirklich zu träumen. Schließlich entsann ich mich, daß ich eigentlich in einem Zuge fahren müßte, aber ich lag auf der Erde . . ."

Der Mann war aus seinem Schlafwagenabteil zur Tür gegangen und — ausgestiegen. Auch in diesem Falle tat er den gefährlichen Schritt und den folgenden Sturz mit gelockerten Gliedern.

Ein anderes Problem, das dann doch wieder in den ungefährlichen Sturz ausmündet, ist die Balanciertunst des Nachtwandlers. Es bleibt uns da keine andere Erklärung übrig, als daß der Mensch, wenn sein verbildetes Hirn ausgeschaltet ist, instinktmäßig sein Körpergewicht auswägt, wenn er die gefährlichen Wege über Dachfirste und Stucksimse nimmt. Es ist bekannt, daß man im Sturz noch die Lage des Körpers verändern kann, so daß man weniger gefährlich auf der Erde landet. Trapezkünstler und andere Luftakrobaten üben es. Auch die Katze fällt natürlich nicht durch Zufall immer auf die Füße. Man neigt zu der Ansicht, daß diese uns gewöhnlichen und bewußten Menschenkindern nicht zur Verfügung stehende Kunst dem nachtwandelnden Artgenossen eigen ist, so daß er sich ihrer im Fallen bedienen kann. Mit diesem Instinkt und mit der Fähigkeit, mit gelockerten Gliedern zu fallen, erklärt sich wohl sehr weit die Möglichkeit des Schlafwandlers, ohne Verletzungen aus großen Höhen zu fallen.

Letzte Drahtnachrichten

Der Reichskanzler über das Wahlergebnis

Der Reichskanzler gewährte dem Vertreter der Associated Preß in Berlin eine Unterredung, in der er rundweg und unzweideutig erklärte, seine Regierung beabsichtige keineswegs, sich um die Bildung einer Koalition im Reichstag zu bemühen, die zur Unterstützung der Reichsregierung auf die Parteien angewiesen ist, aus denen sie sich zusammensetzt.

Der Kanzler erklärte dann, wenn die Wahl überhaupt eine Bedeutung gehabt habe, dann bestehe diese darin, daß das deutsche Volk das Bestreben der Regierung gutgeheißen habe, das Land von der Parteikontrolle zu befreien.

Was wir verlangen, so sagte von Papen, ist, daß das Bemühen, Deutschland von seinen Schwierigkeiten zu befreien, geduldet werde.

Meine Kollegen und ich wollen mit unserem Programm aufbauenden Strebens vor den Reichstag treten, um seine Mitglieder vor die ernste Entscheidung zu stellen, ob sie uns angesichts des dringenden Bedürfnisses nach objektiver unparteiischer Arbeit aus dem Sattel zu werfen wagen.

Der Gedanke an die Möglichkeit eines Mißtrauensvotums schien den Kanzler, wie der Vertreter der Associated Preß bemerkt, vollkommen unberührt zu lassen. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Zentrumspartei, der er angehört habe, bevor er Kanzler wurde, und die ihn während des Wahlfeldzuges scharf bekämpfte, sich nicht das Odium aufbürde, eine neue Kabinettskrise hervorzurufen.

Hinsichtlich Adolf Hitlers war der Kanzler der Ueberzeugung, daß der Augenblick gekommen sei, daß die nationalsozialistische Bewegung am Wiederaufbau des Vaterlandes tätig mithelfen müsse.

Als der amerikanische Journalist den Kanzler darauf aufmerksam machte, daß einige amerikanische Zeitungen das Ergebnis der Wahl in dem Sinne auslegten, daß 60 Prozent des neuen Reichstages antirepublikanisch eingestellt seien, womit die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen und die Kommunisten gemeint seien, erklärte von Papen: Die Frage der Staatsform steht nicht im geringsten zur Debatte. Das deutsche Volk ist darum besorgt, sein Haus in Ordnung zu bringen, und wir haben keine Zeit, an die Staatsform zu denken.

Die Zentrumspartei an ihre Wähler

Der geschäftsführende Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei, Joseph Joos, hat folgende Kundgebung der Deutschen Zentrumspartei zum Wahlergebnis erlassen:

„An die Wähler der Deutschen Zentrumspartei! Mit großer Genugtuung und berechtigtem Stolz blicken wir auf die Wahlerfolge des 31. Juli. Dank einer in der Geschichte der Deutschen Zentrumspartei beispiellosen Hingabe und Werbearbeit ist es gelungen, nicht nur den Ansturm gegen uns abzuschlagen, sondern darüber hinaus starke Fortschritte zu erzielen. Die Mehrung unserer politisch-parlamentarischen Kraft ermöglicht uns, auch im neuen Reichstag auf eine Politik hinzuwirken, die unser Volk aus der Verwirrung herausführt, dem Lande wieder Ruhe und Ordnung verschafft und auf der Grundlage der Verfassung eine gesunde, wirtschaftliche, soziale und nationale Entwicklung gewährleisten soll. Allen Kämpfern, Mitarbeitern und Freunden zu danken, ist uns Herzenssache."

Streifenfahrten eines Panzerautos in Königsberg — Drohbriefe

Zum Schutze gegen weitere Störungen der Ordnung hat die Polizei in Königsberg u. a. auch ein mit Maschinengewehren armiertes Panzerauto eingesetzt, das unablässig Streifenfahrten durch die Straßen unternimmt. Am Kaufhaus Lachmanski und am Instrumentengeschäft Grunewald sind trotzdem Montag nachmittag die Schaufenster durch Steinwürfe zertrümmert worden. Außerdem hört das Contibüro aus Kreisen der Geschäftswelt, daß einer ganzen Anzahl jüdischer Kaufleute anonyme Briefe zugegangen seien, in denen ihnen Ueberfälle auf ihre Geschäftsräume angedroht werden.

„Die ungeheuere Illusionsfabrik"

Vernichtende italienische Kritik an der Abrüstungskonferenz

In einem beachtenswerten Artikel unterzieht der italienische Luftfahrtminister General Balbo den Völkerbund und die Abrüstungskonferenz einer vernichtenden Kritik. Balbo sieht in dem bisherigen Verlauf der Abrüstungskonferenz ein ungeheures Nasführen der Gutgläubigen. Unverblümt wendet er sich gegen die Vorherrschaft des französisch-englischen Systems, die auch in der Verteilung der Aemter an die Kreaturen Frankreichs und Englands im Präsidium der Abrüstungskonferenz zum Ausdruck käme. Die Beteiligten sollen sich vor Augen halten, daß mit Italien bei der Abstimmung über den Abrüstungsentwurf Benesch's etwa zehn Länder sich der Stimme enthielten oder dagegen stimmten. Das müsse in Rechnung gestellt werden, wenn man die ungeheure Illusionsfabrik und die Falle für Einfältige, die sich Abrüstungskonferenz nannte, am Leben erhalten wolle. Andererseits wisse Italien, welcher Weg ihm zustehe, nämlich der Auszug aus der Konferenz, und Italien werde dann nicht allein sein.

Explosionsunglück in Newyork

Vier Tote, 20 Verletzte

Im Kellergeschoß eines Farbenladens in der Park-Avenue in Newyork ereignete sich, kurz nachdem dort ein Brand ausgebrochen war, eine äußerst heftige Explosion, durch die das benachbarte Wolkenkratzer-Hotel Ritz Towers erschüttert wurde. Mindestens vier Personen wurden getötet und etwa 20 verletzt.

Eine spätere Meldung berichtet: Bei der Explosion in der Park-Avenue wurden einzelne Trümmer bis zu einer Höhe von über 15 Meter geschleudert. Zahlreiche Fenster und Schaufenster wurden eingedrückt und alle Gegenstände, die sich in der Auslage eines Juweliergeschäftes befanden, auf die Straße geworfen. Der Schaden wird auf 200 000 Dollar geschätzt. Mitglieder einer Räumungskolonne sind fieberhaft damit beschäftigt, die unter den Trümern begrabenen Personen zu bergen. Aerzte leisten die erste Hilfe auf dem Bürgersteig der Park-Avenue, auf dem Tote, Sterbende und Verletzte liegen.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ewige Ruh
Denkt was ich gelitten,
Eh ich schloß die Augen zu.

Heute nacht um 2½ Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden, meine innigstgeliebte Frau, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau

Florentine Hinne

geb. Eck

im Alter von 49 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Soest, Menden, 1. August 1932.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag um 2½ Uhr vom Marienhospital aus statt.

Kinderwagen
(Sitzliegewagen) sehr gut erhalten. Daselbst

Gasherd
2 flammig, fast neu billig zu verkaufen.
Haarhofsgasse 15.

---

3 Zimmerwohnung
vom kinderlosen Ehepaar für sofort oder später gesucht
Offerten unt. Nr. 412 an die Gesch.

Ausflugsfahrt
am Donnerstag, den 4. August nach:
Iserlohn - Dechenhöhle Felsenmeer-Könnetal-Sanssouci-Nehelm.
Abfahrt 12.30 Uhr ab Verkehrsamt.
Fahrpreis 3 RM,
Anmeldungen beim Verkehrsamt od. bei
Hans Freisfeld,
Auto-Verkehr.

Auf dem Lande (5 km von Soest) ist eine
4 Zimmerwohnung
mit Stall u. 5 ar Gartenland billig zu vermieten. Sehr geeignet für pens. Beamte.
Anfr. unt. Nr. 4120 an die Gesch. ds. Bl.

Mittwoch
fr. Seefische,
feinste Rohebückinge
Pfd. 35 Pfg.
mit 5 Prozent Rabatt.
Curt Stolper,
Ulricherstraße 4 und Filialen.

Erfinder - Vorwärtsstrebende
Hohe Geld - Belohnung
Näheres kostenlos durch
F. Erdmann u. Co., Berlin SW. 11.

Billiges Gemüse u. Obst!
Wenn Sie das auch im Winter haben wollen, dann ist es jetzt Zeit zum Einkochen. Gute Marken-Einkochgläser sind nicht mehr teuer, wie die Preise beweisen:

1 Stück a ½ Ltr. . . . Mk. —.25
3 „ a ¾ „ . . . Mk. —.95
2 „ a 1 „ . . . Mk. —.70

Alles mit Ring und Deckel.
Auch alles Andere zum Einmachen, verzinkte und emaillierte Einkochapparate, braune und graue Steintöpfe, Geleegläser, Zubindegläser usw. kaufen Sie billig und gut bei.

Oberwinter
hinterm Rathaus.



Miele Elektro-Waschmaschine
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands. Über 2000 Werksangehörige.
Zu haben in den einschlägigen Geschäften.



BITTE
bestellen Sie sich dieses Gutscheines, und auch Sie sind bestimmt zufrieden.

unter ihrer Post ist, gibt es keinen Verdruß, aber ein zufriedenes Gesicht.

Gutschein
4-Rpf.-Drucksache in Umschlag an „Motor und Sport", Pössneck
Ich möchte „Motor und Sport" kennenlernen. Senden Sie bitte die Zeitschrift an untenstehende Adresse kostenfrei und unverbindlich einen Monat lang.

Ort und genaue Adresse

Stempel, Unterschrift



Das Bad – ein Schönheitsmittel?
Gewiss, das älteste der Welt noch dazu! Ehemals ein Luxus, den sich nur wenige leisten konnten, ist es heute Allgemeingut geworden, denn das beste Mittel zur Erhaltung eines jugend frischen Körpers ist das tägliche Bad.
Badewannen von Mk. 8.75 an
FRANZ KERSTIN.



Kommen Sie zu uns!
Sie werden gut bedient und zufrieden sein.
Dauerwellen
mit Apparat neuesten Systems
Kurzschnitt, Wasserwellen,
— — Zeitgemäße Preise. — —
Fußpflege in und außer dem Hause.
Damen- u. Herrensalon Schäfer,
(modern eingerichtet)
Petristr. 8. Ruf 494.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 3. August werde ich in Nateln um 11 Uhr an Ort und Stelle, Treffpunkt der Käufer b. Wirt Fliemann:
9 Morgen Weizen auf dem Halm,
anschließend in Dinker um 12 Uhr b. Wirt Wiemer:
1 Waschkommode mit Aufsatz,
anschließend in Welver b. Wirt Fröhlich um 13 Uhr:
1 Kuh
anschließend in Welver um 14 Uhr b. Wirt Griesenbrock:
1 Wohnzimmereinrichtung, 2 Pferde, 1 Kuh, 20 Hühner u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Klapp,
Gerichtsvollzieher in Soest.

Alle Sorten
Oele und Fette, Decken, Treibriemen, Asbestdichtungen
stets vorrätig
Paul Piel, Soest i.W.
Telefon 165 Grandweg 67

Ingenieurschule Lage Bauschule
Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik
Staatl. anerkannt v. Lippe
Architektur, Tiefbau, Eisenbeton- Stahlbau, Tonindustrie
Lehrpläne anfordern



Was muss jeder von Haus Bergmann Klasse 4 ₰ wissen?

Haus Bergmann Klasse ist ein **Meisterstück** der deutschen Zigaretten-Industrie. In eingehender Arbeit haben die Tabak-Sachverständigen unseres Hauses eine für **diesen** Preis noch **nie** dagewesene Zigarette hochwertiger Qualität geschaffen, die **alle** Raucherkreise zufriedenstellen wird.

5 Stück nur 20 ₰ bedeutet für uns: Preisabbau und **Qualitätsaufwertung!**

Verlangen Sie noch heute in Ihrem Zigarrengeschäft
Haus
Bergmann Klasse 4 ₰ DIE Zigarette für Dich und für mich

In **jeder** Packung Haus Bergmann »Klasse« liegen: Bergmanns Bunte Bilder von Walter Trier und Seidenstickereien nach Entwürfen von Prof. Poetter

